



82 8765 (2)

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 202.

Verlags-Zentralnummer No. 2963.

Montag, den 1. Mai.

Redaktions-Zentralnummer No. 82.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Erst Neapel und dann Venedig.

Die Franzosen sind ärgerlich. Sie sind es schon lange, da die Politik des einst so vollstimmlichen Herrn Delcassé nicht mehr recht klappen will und da der Kurs des Zweibundes infolge der Niederlagen, die Russland Schlag auf Schlag erlitten hat, immer tiefer gesunken ist. Der Arger der Franzosen stieg, als die deutsche Regierung den französischen Monopolbestrebungen in Marokko einen Riegel vorschob, und ihr Arger erreichte den Gipfel, als auf den schlaunen Plan Delcassés, Zwietracht zwischen Deutschland und Italien zu säen und dieses vom Dreibunde ab und in die Arme Frankreichs zu drängen, als Antwort die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem König Viktor Emanuel von Italien in Neapel erfolgte. Und dessen schien es fast, als ob den Franzosen hierbei ein Trost in Tränen erwachsen sollte, oder die Franzosen redeten es sich wenigstens ein. Von der Seine aus wurde mit Eifer hervorgehoben, selbstverständlich unter begeisteter Zustimmung der englischen Presse, daß bei der Fürstlichen Zusammenkunft in Neapel zwar Kaiser Wilhelm in seinem Trinkspruch ausdrücklich von dem Dreibund als einem festen und sicheren Bund des Friedens gesprochen habe, während König Viktor Emanuel im Gegenzug hierzu nur von dem Bund der innigen Freundschaft zwischen den beiden verbündeten Völkern Deutschlands und Italiens sprach und sich jeder Erwähnung Österreich-Ungarns enthalten habe.

Allein die Freunde hierüber und die Schlussfolgerungen hieraus waren von kurzer Dauer, denn auf die Neapeler Begegnung des deutschen Kaisers und des Königs von Italien ist am Sonntag die Zusammenkunft des italienischen Ministers des Äußeren Tittoni mit dem Minister für die auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns, dem Grafen Goluchowski, in Venedig gefolgt. Somit ist in Venedig das bei der Neapeler Zusammenkunft vernichtete Schlüsselglied in der Kette des Dreibundes angeknüpft worden. Und der Ministerbegegnung in Venedig, welche eine Erweiterung des Besuches bedeutet, den Herr Tittoni am 9. April vorigen Jahres dem Grafen Goluchowski in Abbazia abstatte, kommt eine um so größere Bedeutung bei, als auch der italienische Votschafter in Wien und der österreichisch-ungarische Votschafter beim Quirinal daran teilnahmen.

Es handelte sich denn auch bei dieser Zusammenkunft nicht bloß um einen Höflichkeitsakt, sondern, das ging schon aus der Länge der Unterredung zwischen den Ministern hervor, um die Erörterung und Erledigung

sehr ernster und wichtiger Fragen. Daß es mancherlei Reibungspunkte zwischen Österreich-Ungarn und Italien gerade in letzter Zeit gegeben hat, das pfliffen die Späßen von den Dächern. Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß nach den Innsbrucker Studenten-Exzessen, die sich gegen die dortigen Italiener richteten, die österreichischen Garnisonen in Südtirol verstärkt wurden, während gleichzeitig die italienische Heeresverwaltung der Deputiertenkammer neue Forderungen unterbreitete. Aber auch die Vorgänge auf dem Balkan, wo die Beruhigungsversuche in Makedonien bisher verfehlt haben, verstärkten das Mißtrauen zwischen den beiden verbündeten Staaten. In Österreich-Ungarn hat man den Verdacht, daß Italien für den Fall einer Aufteilung Makedoniens auf die albanesischen Küstengegenden spekuliert, während man umgekehrt in Italien befürchtet, daß Österreich-Ungarn in diesem Fall die Position in Bosnien und der Herzegowina nach Saloniki verschieben möchte. Aus dem Verlauf der Zusammenkunft in Venedig darf man wohl den Schluß ziehen, daß die Aussprache zwischen Tittoni und Goluchowski zu einer völligen Verständigung und zu einer Beseitigung des gegenseitigen Mißtrauens geführt hat. Hat doch Tittoni in seinem Trinkspruch betont, daß die Aussprache die „intimen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien“ bekräftigt habe, und Graf Goluchowski hat die „vollkommene Übereinstimmung der Ansichten“ hervorgehoben, die „in den ausgezeichneten Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn obwalten.“

Die Begegnungen in Neapel und Venedig und die dort gewechselten Trinksprüche sind geschichtliche Tatsachen, welche kräftige Zeugnisse gegen die Ausstreunungen von französischer und englischer Seite bilden, als ob der Dreibund im Sterben liege, während er sich doch in Wahrheit weit lebenskräftiger erwieisen hat als der Zweibund, der zurzeit wenigstens als politischer Faktor nahezu ausgeschaltet ist. Die Begegnungen in Neapel und Venedig werden aber auch die Franzosen darüber belehren, daß ihr Versuch, Deutschland in dem Marokko-Streit zu isolieren und Italien zu Frankreich hinüberzuziehen, völlig fehlgeschlagen ist. Die ureigensten Interessen Italiens wie Österreich-Ungarns, die ja beide ebenso wie Frankreich zu den Mittelmeer-mächten zählen, zwingen sie, die Bestrebungen Deutschlands, die Freiheit des Handels in Marokko zu sichern, mit allen Kräften zu unterstützen und dem Traum Frankreichs, das Mittelmeer zu einem „französischen Binnenmeer“ zu machen, entgegenzutreten. Wenn man in Frankreich gehofft hat, daß die Marokko-Frage den Dreibund lockern werde, so wird man nunmehr erkennen müssen, daß gerade der Marokko-Konflikt aufs neue die Notwendigkeit des Dreibundes und seine Bedeutung als Faktor zur Erhaltung des Weltfriedens aller Welt dargetan hat.

Venedig, 30. April. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern, Graf v. Goluchowski, ist heute vor-
mittag 10 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Sekretär des Ministers Tittoni, dem Votschafter Grafen Siggow, und von dem österreichisch-ungarischen Vizekonsul empfangen. Graf Goluchowski besuchte heute nachmittags 2 Uhr Tittoni, der heute abend um 5 Uhr einen Gegenbesuch abstatte. Heute abend um 8 Uhr gibt Minister Tittoni ein Diner zu Ehren Goluchowskis.

Wb. Venedig, 30. April. Bei dem Senator Grafen Papadopoli fand gestern abend zu Ehren des Ministers Goluchowskis ein großer Empfang statt, bei dem Minister Tittoni, die Votschafter Graf v. Siggow und Herzog von Karana, sowie die Spitzen der Behörden erschienen.

Wb. Venedig, 30. April. Graf Goluchowski ist heute nachmittag nach Wien zurückgereist. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden Minister Tittoni, die Votschafter Graf Siggow und Herzog von Karana usw. Die beiden Minister nahmen äußerst herzlichen Abschied voneinander. Graf Goluchowski sagte wiederholt „Auf Wiedersehen!“

Mailand, 30. April. Ein nach Venedig entkandter Korrespondent des „Corriere della Sera“ will von einem in Wiesbaden stationierten Diplomaten erfahren haben, Graf Goluchowski habe die Einwilligung Italiens haben wollen, daß Österreich auf Grund des Berliner Vertrages Novibazar besetze. Dem habe sich Tittoni widersetzt und erklärt, Italien würde das mit der Besetzung von Durazzo und Ballona beantworten. Beide Teile hätten dann vereinbart, vorläufig keine Schritte auf dem Balkan zu unternehmen.

hd. Wien, 30. April. Das „Fremdenblatt“ bespricht an leitender Stelle die gestern zwischen Goluchowski und Tittoni gewechselten Trinksprüche und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß in denselben der friedliche Charakter der österreichisch-ungarischen und italienischen Politik ganz besonders betont wird. Der Verlauf der Zusammenkunft der beiden Staatsmänner beweise, daß der Dreibund in seiner alten Kraft fortbestehe, und daß Österreich-Ungarn und Italien in allen politischen Fragen in vollster Übereinstimmung stehen, und daß Österreich-Ungarn und Italien vereint für eine ruhige Fortentwicklung der Verhältnisse im europäischen Orient tätig sind.

Wb. Berlin, 30. April. Die „Nordd. Allg. Zig.“ sagt in ihrer Wochenrundschau zu der Begegnung des Grafen Goluchowski und des Ministers Tittoni in Venedig: Um die Bedeutung dieser Zusammenkunft zu würdigen, braucht man sich nur zu vergegenwärtigen, wie oft und bestimmt das Bündnis zwischen den drei mitteleuropäischen Mächten in französischen Blättern und in einem Teile der englischen Presse tagesweise wurde. Seit Jahr und Tag waren esfrige Federn an der Arbeit, unwiderleglich nachzuweisen, daß die Tage des Dreibundes endgültig gesöhlt seien, und daß Italien die Stunde herbeifühne, daß es sich von den Fesseln dieses Bündnisses los-

Fenilleton.

Die Kompositionen zu Schillers Werken

heißt Max Friedlaender im Vorwort der „Deutschen Rundschau“, das noch eine Reihe von wertvollen Beiträgen zur Schillerfeier von Ernst v. Wildenbruch, Erich Schmidt, Alfred Gerde und Julius Rodenberg enthält, in einer gehaltvollen Studie zusammen. Im ganzen zeigt sich, daß die Komponisten durch Schiller nicht zu so bedeutenden Kompositionen inspiriert worden sind wie durch Goethe; die Ursache findet Friedlaender darin, daß Schillers Vers „mehr Kunstpoesie als Naturpoesie ist, daß der Gedanke das Übergewicht über Anschauung und Erfahrung hat, und daß der Klang der Schillerschen Diktion dem Musiker nicht mehr viel zu sagen übrig läßt“. Immerhin ist auch die Zahl der durch ihn angeregten Kompositionen nicht gering. An der Spitze steht Beethoven. Schon im Jahre 1798 erhielt Charlotte Schiller von Professor Fischenich die Mitteilung, der 23jährige Komponist wolle das Lied „An die Freude“, und zwar jede Strophe, bearbeiten. Schiller hat aber die Vollendung der Komposition nicht mehr erlebt; erst im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts griff Beethoven die Aufgabe von neuem auf, kam aber nicht über den Entwurf hinaus, und nicht früher als 1823 kommt er zu der eigentlichen Komposition. Inmitten der ihn umgebenden außerordentlichen Vordrängnisse schreibt er in sein Skizzenbuch die Worte: „Daß uns das Lied des unsterblichen Schillers die Worte: „und er notiert nach lauten Klängen die endgültige Fassung im Finale der 9. Sinfonie. Im übrigen hat Beethoven nur sehr wenig von dem ihm innerlich so nahe stehenden Dichter komponiert. Eine ganz kurze Skizze zum „Mädchen aus der Fremde“ ist vorhanden, aus der „Jungfrau von Orleans“ hat er die Verse „Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude“ als dreistimmigen Kanon bearbeitet, und zum Schluss der Mönche aus dem „Tell“ „Rach tritt der Tod den Menschen an“ schrieb er eine kurze ergreifende Kom-

position nieder, als die Nachricht vom Hinscheiden seines Freundes Krumpholtz an ihn gelangte. Haydn, Gluck und Mozart sind an den Werken Schillers wie überhaupt der zeitgenössischen großen deutschen Dichter achlos vorübergegangen. Schubert hat dagegen weit über 50 Kompositionen zu Schiller geschrieben. Schon als Vierzehnjähriger hatte er für das zweite und dritte Lied, das er überhaupt in Musik setzte, Schillersche Texte gewählt, „Des Mädchens Klage“ und „Eine Leichenphantasie“. In dem erlernt hat er später noch zwei weitere Kompositionen geschaffen, wie überhaupt zu verschiedenen Liedern mehrere ausgeführte Entwürfe vorhanden sind. Allen seinen Kompositionen voran steht die zweite Version der „Gruppe aus dem Tartarus“; „unter seinen Händen entwickelt sich eine erschütternde Szene, die in ihrer finsternen Großartigkeit über den tastenden Versuch des Dichters weit hinausgeht.“ Theobalds Gesang „Der Schwab brennt“, den Schubert als Achtzehnjähriger komponiert hat, gehört seit seinem ersten Bekanntwerden zum eiserernen Bestande der deutschen Hausmusik. Karl Maria von Weber hat nur eine Ouvertüre zu „Turandot“ komponiert; seine Komposition zu einer Umarbeitung von „Wallensteins Lager“ ist leider verloren gegangen. Von seinem Namensvetter, dem Berliner Hofkapellmeister Bernhard Anselm Weber, stammt eine der hübschesten vollstimmlichsten Melodien, die ein Schillersches Gedicht gefunden hat: „Mit dem Pfeil, dem Bogen“. Schillers Freund Johann Rudolf Junnekeg hat die erste Musik geschrieben, die Schiller zu einer seiner Dichtungen vernahm; eine seiner allerfrühesten Kompositionen, die Gesänge aus den „Münchern“, ist mit Schiller von Stuttgart nach Mannheim gewandert und dort im Jahre 1782 erschienen. Junnekegs Michiel Johannis „Vest wohl, ihr Berge, ihr geliebten Trüben“ bildete das Entzücken unserer Großeltern und erhielt sich bis in die sechziger Jahre in den Viedersammlungen; auch den „Taggenburg“, „Mädchen Klage“, „Erwartung“ und sogar „Die Entdeckung an Soura“ hat er komponiert. Auch der treueste unter Schillers Freunden, Christian Gottfried Körner, betätigte sich, freilich mit wenig Glück, als schaffender

Musiker und ließ die „von allen Rufen verlassen“ Kompositionen zum „Mädchen aus der Fremde“ und zu dem Liede „An die Freude“ im Druck erscheinen. Ebenso war der Berliner Musikdirektor Karl Friedrich Jeller in seinen ziemlich zahlreichen Kompositionen zu Schillers Gedichten wenig glücklich; der Dichter selbst hat sich freilich über diese wie über die seines Freundes Körner geradezu begeistert geäußert, er war eben, wie er selbst einmal schrieb, in musikalischen Dingen ein „vollkommener Laie“; er forderte vor allem ganz einfache, sächliche begleitete Weisen, die die Deutlichkeit des Textes nicht beeinträchtigen sollten. Anspruchlose Melodien zu einem halben Hundert Schillerscher Gedichte hat der Berliner Hofkapellmeister Johann Friedrich Reichardt komponiert. Karl Loewe setzte die „Hochzeit der Theis“, den „Gang nach dem Eisenhammer“, die „Wärde der Frauen“ und den „Graf von Habsburg“ in Musik; aber seine musikalische Erfindung stieß gerade bei Werken Schillers nicht so reich wie sonst. Von Spohr, Robert Schumann und Mendelssohn liegen nur wenige Kompositionen zu Schiller vor, und es sind nicht gerade ihre bedeutendsten. Franz List hat den Anfang des „Hesengangs an die Künstler“ für Männerchor, mit glänzender Instrumentation, komponiert. Ebenso behandelte er die Lieder aus „Wilhelm Tell“, und die letzte seiner großen sinfonischen Dichtungen betitelt er „Die Ideale, nach Schiller“. Eine größere Zahl von Kompositionen sind zu Schillers Schauspielen vorhanden; von Deutschen zählt Friedlaender zur „Jungfrau von Orleans“ elf auf, zu „Tell“ drei, zu „Maria Stuart“ zwei, zu „Wallenstein“ eine, zu „Turandot“ drei und zu „Demetrius“ drei, darunter eine Szene der „Maria“ von Josef Joachim. Auch auf die fremden Komponisten haben Schillers Dramen stark gewirkt. Am berühmtesten ist Rossinis „Guillaume Tell“. Weniger erfolgreich war Verdi mit dem „Don Carlos“, den „Mashabieri“ (Mäurer), „Luca Miller“ und „Johanna D'Arc“; auch Opern nach Schiller von Mercadantes, Giallo, Vaccai, Montuoro usw. blieben sich nicht lange auf dem Repertoire. Weiter werden angeführt: von dem Dänen Baron v. Löwenstjöld eine Oper „Turandot“,

fagen Wunde. Ungeachtet der entschiedensten Gegenerklärungen italienischer Staatsmänner wurde immer von neuem das Märchen aufgestellt, daß der Dreifund das Apenninenkönigreich zu unerfüllbaren militärischen Leistungen verpflichtete, und daß dieses Bündnis die italienische Politik zum Schaden des eigenen Landes in ihrer Beweglichkeit hemme. In dem der jüngsten Erneuerung des Bündnisses vorausgehenden Zeitabschnitt richteten sich die Bemühungen, das Bundesverhältnis zu sprengen, vornehmlich wider Deutschland und erreichten unmittelbar vor der Verlängerung des Bündnisses ihren Höhepunkt. Nachdem dieser Beruhigungsarbeit der erhoffte Lohn ausblieb, wählten sich dieselben Kräfte als Zielobjekt ihrer Bestrebungen das Verhältnis Italiens zu Österreich-Ungarn. Die erfreuliche und jedermann verständliche Erwiderung auf diese Wählereien bildet die gegenwärtig in Venedig stattfindende Ministerbegegnung, die, wie von österreichisch-ungarischer und von italienischer Seite in gleichem Sinne festgehalten wurde, nicht zur Beseitigung irgendwelcher Differenzen zu dienen bestimmt ist, sondern — neben der Bedeutung als eines Aktes der Courtoisie — den Fortbestand der intimen Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Mächten bekräftigt. Das Blatt führt alsdann einen Artikel der „Neuen Freien Presse“ an, der diese Begegnung in dieser Beziehung bespricht, und schließt dann: In Deutschland erblickt man in der Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Österreich-Ungarns und Italiens eine erfreuliche neue Bestätigung der bewährten friedenerhaltenden Kraft und Wirkung dieses Bündnisses.

hd. Rom, 1. Mai. Die Kommentare der Blätter über die Begegnung Solonowoffs und Tittonis dauern an. Zunächst ist man der Ansicht, daß das Zugeständnis Tittonis, eine Enquete einzuleiten zur Erörterung der Urheber der kirchlich veröffentlichten irredentistischen Proklamation, nur ein Scheinzugeständnis sei angesichts der Tatsache, daß die betreffende Proklamation mit Tittonis Unterschrift versehen war.

Die Reise des Kaisers.

wh. Bari, 30. April. (Von dem Sonderbericht-erklärer des „N. L. V.“) Der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, an dem die kaiserliche Familie teilnahm. Die Majestäten besichtigten sodann mit großem Interesse die von dem Marinemaler Stotter während der Reise gemalten Aquarelle und Studien. Der Kaiser hörte ferner den Vortrag des Gesandten v. Schön. Zur Frühstückstafel waren eine Anzahl Einladungen ergangen.

wh. Bari, 30. April. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr begaben sich die Majestäten mit den Prinzen und dem Gefolge an Land. An der Landungsstelle hatte die deutsche Kolonie Aufstellung genommen. Die Damen der Kolonie wurden der Kaiserin vorgestellt und überreichten Blumen. Die Kaiserin nahm hierauf die Vorstellung der Damen der italienischen Epigen der Behörden entgegen. Die Majestäten und die Prinzen besuchten dann den Dom aus dem elften Jahrhundert, das alte Kapell am Hafen aus dem zwölften Jahrhundert und die berühmte 1087 erbaute Kirche San Nicola di Bari. Der Abt dieser Kirche, welcher die Königin Elena konvertiert und getraut hat, führte das Kaiserpaar durch die Kirche, die Krypta und die zugehörige kleine Kirche San Gregorio. Der Abt überreichte eine Reihe wertvoller Werke über die italienische Kirchenbaukunst und Kirchenmalereien, sowie eine Medaille zur Erinnerung an die Kirche San Nicola. Der Kirchenchor trug Gesänge vor. Das Publikum, das die Straßen, die Fenster und die Dächer besetzt hatte, beehrte den Majestäten stürmische Kundgebungen. Um 7 1/2 Uhr abends empfing der Kaiser auf der „Hohenzollern“ eine Deputation der deutschen Kolonie. Die

Kapelle der „Hohenzollern“ spielte abends im hiesigen Theater.

hd. Rom, 1. Mai. Kaiser Wilhelm trifft mit der Kaiserin und den Prinzen am 2. Mai in Venedig ein und wird dort vom Minister des Innern, Tittoni, und den Behörden empfangen. Der Aufenthalt, während dessen auch die internationale Kunstausstellung besucht wird, dauert bis zum 4. Mai. (L.-A.)

Politische Übersicht.

Deutsch-offiziöses über die Vättlicher Weltausstellung. wh. Berlin, 30. April.

Die „Scordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Donnerstag erfolgte in Vättlich die feierliche Eröffnung der Weltausstellung, die eine lange Reihe von Festlichkeiten zum 75jährigen Jubiläum der Errichtung des belgischen Staates einleitet. Belgien, dessen Bevölkerung annähernd zu gleichen Teilen germanischer und wallonischer Junge ist, vermag auf diesen verflochtenen Zeitabschnitt mit lebhafter Genugtuung zurückzublicken. Mit seltener Latkraft hat das belgische Volk sich durch seine wirtschaftliche Tüchtigkeit und Regsamkeit einen Wirkungskreis auf dem Erdentum geschaffen, der weit hinausgeht über die ziffermäßige Größe und die territoriale Ausdehnung des Landes, das es bewohnt. Die Verschiedenheit des Ursprungs und der Sprache der beiden Hauptstämme, aus denen die Bevölkerung Belgiens sich zusammensetzt, blieb ohne lähmenden Einfluß auf die Entwicklung des Landes dank dem treuen Festhalten an der Heimat, das Völkern wie Wallonen bei aller Pflege ihres Stammeseigentümlichkeiten von Beginn an bis auf den heutigen Tag befundeten. Wenn in unserer Zeit die Völkern ihre Eigenart auch politisch zur Geltung zu bringen bestrebt sind und die Gleichberechtigung ihrer Sprache mit der französischen in weitem Umfange durchzusetzen wußten, so hielt sich diese Bewegung doch in dem Rahmen, der durch den belgischen Staatsgedanken gezogen ist, und stellte deshalb kein Element der Schwächung dar, sondern im Gegenteil ein Element der sicheren Ausgestaltung des geistigen und politischen Lebens in Belgien. Im Einklang mit dieser Auffassung steht der Aufschwung, den Belgien neben seinen Leistungen auf dem Gebiete der Industrie und des Handels in kultureller Beziehung aufzuweisen hat. Ihrer Vergangenheit treu, wird die Bevölkerung Belgiens zu immer höherer Wohlfahrt emporsteigen und auch fernerhin ein wertvolles Glied der europäischen Völkervereinigung bilden, von dem ohne Unterlaß neue Pioniere in die Welt hinauszuziehen und in friedlichem Wettbewerb der europäischen Bildung und Gesittung neuen Boden gewinnen.

Zu der Bestechungsaffäre in Venezuela.

u. London, 29. April.

Der in Europa durch seine zweideutige Haltung gelegentlich der internationalen Aktion gegen Venezuela nicht gerade vorteilhaft bekannte amerikanische Gesandte in Caracas, Bowen, beschuldigt bekanntlich seinen Vorgänger, den jetzigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt in Washington, Loonis, im Verlaufe seiner Amtstätigkeit Bestechungsgelder von der Vermudez Asphaltgesellschaft angenommen zu haben. Nach Informationen, die mir aus Kreisen zugehen, die den fremden Gesandtschaften in Caracas nahe stehen, ist dort schon seit längerer Zeit folgende Version über die Angelegenheit im Umlauf: Vor etwa fünf Jahren machten sich die „New York and Vermudez“ und eine andere amerikanische Asphaltgesellschaft Warner, Quilan u. Co. gegenseitig den Besitz des großen Asphaltfeldes von Jelicidad streitig. Der Zwist kam vor die venezolanischen Gerichte und die erstgenannte Gesellschaft erzielte mit Hilfe der amerikani-

chen Gesandtschaft, die sich ihrer warm annahm, ein obliegendes Erkenntnis. Dieses Resultat, heißt es nun, wäre durch einen Check auf 10 000 Dollar erreicht worden, den der Vertreter der Vereinigten Staaten kurze Zeit nach Fällung des Urteils einlieferte. Ein aus irgend welchen Gründen entlassener Geschäftsführer der Vermudezgesellschaft hätte die auf die Angelegenheit bezügliche Korrespondenz der Firma an sich gebracht, um sie dem Präsidenten Castro gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung zu stellen. Castro hätte sich daraufhin beeilt, die Konzession der Gesellschaft für verfallen zu erklären. — Wie man sieht, trägt diese in diplomatischen Kreisen verbreitete Geschichte, die dem Abenteuerer Castro den Glorienschein eines Vorkämpfers gegen die Korruption zu verleihen sucht, den Stempel tendenziöser Erfindung und dürfte Geist von Bowens Geiste sein. Vielleicht führt die von den Vereinigten Staaten eingeleitete Untersuchung dazu, daß der Vertrauensmann der amerikanischen Regierung in Venezuela in die Grube hineinfällt, die er andern gegraben hat. (Ein Telegramm des durch seine Unzuverlässigkeit allerdings verächtigten „New York Herald“ aus Washington meldet, daß Bowen vom Präsidenten Roosevelt die nachdrückliche Weisung erhalten habe, sofort nach Washington zurückzukehren.)

Die Revolution in Rußland.

wh. Czernochan, 29. April. Hier kam es heute zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern, die aus einem Borort in die Stadt zogen. Die Truppen standen der Menge drei Stunden gegenüber und verwehrten ihr den Weg in die Stadt. Als der Menge der Befehl, auseinanderzugehen, gegeben, aber nicht befolgt wurde, gab die Infanterie Gewehrsalven ab. Vier Arbeiter wurden getötet, eine größere Anzahl verwundet.

hd. Warschau, 1. Mai. Bei einem Zusammenstoß von Militär und Arbeitern in Czernochan wurden gestern zwei Frauen und ein Arbeiter getötet, 6 Personen schwer und 13 leichter verletzt. In vier Fabriken streikten insgesamt 4000 Arbeiter. Bahnhof und Stadt sind militärisch besetzt. Auch Lodz ist mit Militär überfüllt. Hier sind in den Handwebischen Drahtwerken 1200 Arbeiter in den Ausstand getreten. Verstärkte Patrouillen überwachen alle Staatsgebäude. Der frühere Gouverneur Tschertkow ist mit Gemahlin vom Wiener Bahnhof nach Berlin abgereist, wobei die größten Vorsichtsmaßregeln beobachtet wurden. Tschertkow will Mittwoch von Berlin nach Wiesbaden weiter reisen.

hd. Warschau, 30. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Ausständigen sind gestern vier Personen getötet und 20 verwundet worden.

hd. Warschau, 1. Mai. In der Ortschaft Grodek zündeten Bauern und Arbeiter das Wohnhaus und den Meierhof des Gutbesizers Dorfmann an. Herbeigerufene Kosaken versuchten vergeblich, die Menge zu zerstreuen und gaben schließlich Feuer. Acht Bauern wurden getötet, 24 schwer verletzt und 85 gefesselt ins Gefängnis gebracht.

wh. Petersburg, 30. April. Der Kaiser hat die wegen des Karitätsschusses am Wasserwerksteine zu Bestechungsaffäre verurteilten Artillerieoffiziere Danjow, Karjow und Ruzh zu drei bis viermonatigem Arrest auf der Hauptwache mit Beschränkung einiger Dienstrechte begnadigt. — Der heute veröffentlichte Toleranzverlaß bezieht sich auch auf die Lamaiten, welche in amtlichen Schriftstücken zukünftig nicht mehr als Gehilfen und Heiden bezeichnet werden dürfen.

hd. Petersburg, 1. Mai. Der erste russische Diterjeiertag ist vollkommen ruhig verlaufen. In den belebten Straßen war ein verstärkter Polizeidienst aufgestellt worden. Außer durch die übliche Zahl Verkehrsmittel, speziell in den Vorstädten, die bald forgeschafft wurden, wurde die Ruhe nirgends gestört.

von dem Schweden Södermann eine Musik zur Jungfrau von Orleans“, von dem Russen Tschalkowski dieselbe als Oper, von dem Engländer William Sterndale Bennett eine Sonate mit gleichem Titel, von dem Tschechen Smetana eine symphonische Dichtung „Wallenstein's Lager“, von seinem Landsmann Benko Fibich eine Oper „Die Braut von Messina“, von den Franzosen Edouard Ballo und Viktor Joncières die Opern „Fiesco“ und „Demetrius“ und von Vincent d'Indy die symphonische Dichtung „Wallenstein“. Die „Glocke“ wurde komponiert von Andreas Romberg, Durta, Krecht, Pindpalntner usw. Johannes Brahms hat aus Schillers Werken die Anregung zu zwei Meisterwerken geschöpft, „Der Abend“ und „Märie“; Hermann Götz hat eine „Märie“, Peler Cornelius den Chor „Von dem Dome schwer und bang“ geschrieben. Von bedeutenden Kompositionen aus der neuesten Zeit nennt Friedländer Richard Strauß' Symphonie („Es ist der Tag“) und „Der Abend“ und Georg Schumanns „Schlafst“ und „Totenklage“ aus der „Braut von Messina“, ferner die noch ungedruckten Werke: Konstantin Bernersers Chöre aus der „Braut von Messina“, Robert Rabus' Vieder aus „Zell“ und Engelbert Humperdincks Entwürfe zur „Glocke“ und „Macht des Gefanges“. C. K.

Eine uralte Industrie.

Das Dorf Brandon in Suffolk ist der Sitz der ältesten Industrie in Großbritannien, der Gewinnung und Bearbeitung von Flint zu Feuersteinen zum Feuer schlagen und für Gewehre. Einige Gelehrte sind sogar der Meinung, daß manche altägyptischen Musketen, wie sie die Steinwaffen Brandons gebrauchen, Ueberbleibsel der Sprache der neolithischen Zeit sind; ein vollkommenere Stammesbaum ließe sich für die Gewehr- und Feuerzeugsteine von heute aufstellen, der bei dem ersten Wilden beginnen würde, der auf die Idee verfiel, Flintsteinsplinter zur Jagd, zur Nahrung, zum Kampf und zur Herrichtung von Hellen zu verwenden. In diesem Falle wäre die Industrie in Brandon vor wenigstens 10 000 Jahren begründet worden. Als die Metalle bekannt wurden, gedieh sie doch noch Jahrhunderte lang, weil ständig

Nachfrage nach Feuersteinen zum Feuer schlagen war, und im 17. Jahrhundert wurde sie wiederbelebt und umgestaltet durch die Erfindung von Steinschloß-Meingewehren. Von 1686 bis 1885, bis die Einführung der Handflinten einen vollständigen Wandel herbeiführte, bildeten die Bergwerke Brandons die einzige Quelle für den Bezug von Feuersteinen für die englische Regierung. Diese prähistorische Fabrik blüht noch heute, aber aber sind die Abnehmer? Feuersteine zu Gewehren brauchen die Eingeborenen von Zentral- und Westafrika und die am Mittelmeer wohnenden arabischen Stämme, die nicht „Präzisionswaffen“, d. h. Dinerlader- oder Jagdflinten, erwerben dürfen; Feuersteine zum Feuer schlagen beziehen aber auch noch die italienischen und spanischen Bauern, die am liebsten damit Feuer machen. In Brandon werden wöchentlich 150 000 Feuersteine zu Gewehren angefertigt, die in Kisten zu fünf, zehn, fünfzehn- und zwanzigtausend Flintsteinen an Kaufleute in Liverpool, Bristol, Birmingham, London und Deutschland verandt werden. Feuersteine zum Feuer schlagen werden durchschnittlich etwa 20 000 wöchentlich hergestellt. Während des südafrikanischen Krieges wurden den britischen Truppen 14 000 Handflinten mit den besten Brandon-Flintsteinen mitgegeben. Ferner werden Stücke Feuersteine, von denen Schätzungen abgeschlagen sind, leicht bearbeitet, um als Haussteine zu dienen. Die Flintsteine Brandons sind die besten, sie geben sicher Feuer und sind sehr dauerhaft. Sehr interessant schildert G. W. Archer in einem englischen Blatt einen Besuch dieser uralten Industriestätte. Die Methode, den Stein zu drehen und zu formen, ist noch heute dieselbe wie in alten Zeiten. Selbst die Geräte haben sich wenig geändert, nur hat Eisen den Stein in den Hämmern und das Horn in den Haden ersetzt. Die Flintsteinmassen kommen hauptsächlich aus Gingsbeath Common, südöstlich von Brandon, wo sich Flintsteine in fünf Schichten, in Stücken von zwei oder drei Fuß Länge in der Kreuze finden. Jeder Bergmann bearbeitet sein eigenes Stück und verkauft seinen Stein an die Steinschläger, die ihre Arbeit unabhängig in kleinen Hintergebäuden ausführen, die bei ihrem Bauworte liegen. Erlaubnis zum Graben erteilen die Beamten der Heide. Sehr merkwürdig ist die Art, einen Schacht abzuteufen. Der Gräber arbeitet fünf bis

sechs Fuß nach unten, dann fährt er in wagerechter Richtung fort, etwa auf die halbe Entfernung, dann senkt er einen anderen Schacht von etwa acht Fuß Tiefe ab. Stößt er nicht auf Flintstein, so geht er wieder wagrecht weiter und senkt einen neuen Schacht ab, bis er auf Flint stößt. Man glaubt, daß diese schwerfällige Art ein Ueberbleibsel aus einer Zeit ist, in der man Seil, Eisen, Winde usw. nicht kannte, und das Material, wie noch heute, die Stufen heraufgetragen werden mußte. Für den Reiz ist die Kletterei sehr mühsam; unten muß man auf Händen und Knien durch ein Labyrinth von „Grubenhalben“ kriechen, in denen der Gräber, auf der Seite liegend, arbeitet. Als Werkzeug dient ihm eine einseitige, mit Stahl beschlagene Eisenhake und ein kurzes Brecheisen, das Wangenstein im Gewicht von einer halben Tonne aushaut. Dies Geftein wird in Stücke von 1/2 Zentner bis zu zwei Zentnern gebrochen, die die Stufen heraufgereicht und an der Mündung der Grube in Haufen aufgeschapelt werden. Sie werden möglichst mit losen Lannenzweigen bedeckt, damit Sonne und Wind den Flintstein nicht ausbleichen, weil dies ihn wertlos macht. Wenn die Steinblöcke in der Sonne oder vor dem Feuer getrocknet sind, nimmt der Arbeiter sie mit einem dicken Lederkissen aufs Knie und behaut sie mit einem Hammer, der den Stein in Stücke von 6 bis 7 Quadratzoll Größe bricht. Dieses Spalten ist eine sehr schwierige, weil sehr genau auszuführende Arbeit. Trotzdem macht ein guter Arbeiter 5000 bis 7000 Spaltungen täglich. Die meisten Spaltungen sind lang, flach und messerförmig; so lange werden Stücke abgebrochen, bis der zum Bauen gebrauchte „Kern“ übrig bleibt. Eine gute Spaltung gibt bei der Zurichtung vier, eine sehr gute fünf Feuersteine. Die Industrie blühte am meisten vor einigen achtzig Jahren, als die britische Regierung und die anderen Mächte sich gegenseitig überboten, um die besten Feuersteine zu Gewehren zu bekommen. Damals sollen die Steinschläger mit Guineen Kopp oder Wappen gespielt haben. Noch vor nicht langer Zeit wurde ein gutes Geschäft damit gemacht, da europäische Mächte zweiten Ranges und orientalische noch Feuersteine kauften. Einer der letzten wirklich großen Aufträge wurde kurz vor Ausbruch des Krimkrieges ausgeführt, 11 Millionen Feuersteine für die türkische Regierung.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur See.

wh. Hongkong, 30. April. (Meuter.) Der Dampfer „Stettin“ sichtete am Dienstagmorgen in der Honkoku-Bai (Rinnom) 30 bis 40 Kriegsschiffe des Baltischen Geschwaders. Zwei Kreuzer, auf deren Verdeck Kohlen aufgeschapelt waren, befahlen der „Stettin“ durch Signale, zu halten, und befragten sie. Das Geschwader war bereit, in See zu gehen.

wh. Paris, 1. Mai. Mehrere Blätter veröffentlichen eine Privatdepesche aus Saigon, nach welcher die Flotte des Admirals Rochefort die Nahrung nach den Philippinen eingeschlagen haben soll, um von dort auf Umwegen durch den Stillen Ozean nach Vladivostok zu gelangen.

wh. London, 1. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, dort werde angenommen, daß das ganze zweite und dritte russische Geschwader sich am 2. Mai vereinigen werden.

wh. Petersburg, 30. April. (Petersburger Telegr.-Agentur.) General Injewitsch meldete dem Kaiser unter dem 20. April: Am 23. April griffen zwei russische Abteilungen in der Nähe der Stadt Lunghusan den Feind gleichzeitig an, vertrieben ihn nacheinander aus fünf Stellungen und besetzten Lunghusan.

hd. Petersburg, 1. Mai. Von allen Seiten werden Schornägel gemeldet. Im Generalstab glaubt man nicht, daß diese kleinen Kämpfe die Vorläufer einer großen Schlacht sind, sondern daß es sich nur um Reconnoszierungen handelt. Man erwartet vor Mitte Mai keine große Schlacht. Abgesehen gestaltet auch die Beschaffenheit des Terrains, auf welchem sich Russen und Japaner gegenüberstehen, vorläufig keine größere Operation.

hd. Petersburg, 1. Mai. Das Blatt „Zibirsk“ teilt mit, daß Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch sich in Kürze auf den Kriegsschauplatz begeben und das Oberkommando über die russische Armee übernehmen wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Über das Bestehen des Königs Otto von Bayern, der am 27. April sein 57. Lebensjahr vollendete, kann die „Königsberger Abendzeitung“ aus wohl unterrichteter Quelle mitteilen, daß sowohl im körperlichen wie im geistigen Zustand des Königs in der letzten Zeit keinerlei Veränderungen eingetreten sind. An schönen Tagen hält der Kranke sich sehr leicht im Garten auf, was für seinen Zustand von sehr vorteilhaftem Einfluß ist. Nur bei Schwindel stützt der König in das Schloss zurück, da der Wind die nicht gerade angenehme Gerüche der holländischen übermäßigen Vermischungskunst in den Garten trägt und damit die Luft verpeitelt. Der Kranke soll sich darüber schon wiederholt sehr aufgeregt haben.

* Berlin, 30. April. Die „Berl. Post. Nachr.“ meldet: Die Vereinfachung der Personalartikeln wird am 5. Mai in Berlin auf einer Konferenz preussischer und außerpreussischer Eisenbahnvertreter beraten. Minister v. Böttcher beteiligt sich an diesen Verhandlungen. Die Verhandlungen über die Herbeiführung einer Betriebsmittelgemeinschaft werden am 20. Mai in Berlin wieder aufgenommen.

* Protest gegen den preussischen Kultusminister. Die Lehrkörper der Universitäten Oxford und Cambridge haben, wie dem „B. T.“ aus Göttingen gemeldet wird, den Göttinger Senat zu seinem Protest gegen den preussischen Kultusminister beglückwünscht. Wie der „Post. Ztg.“ aus Göttingen berichtet wird, haben 146 amerikanische Hochschulprofessoren dem Göttinger Senat ihre Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

* Jundschan im Reich. Das heftigste Ministerium des Innern ließ der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf, die Ausübung der Jagd betreffend, zugehen.

Residenz-Theater.

Samstag, den 29. April: „Der Schwabenstreich.“ Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan. Regie: Albin Unger.

Mosefs „Schwabenstreich“ hat bereits zu Hofemanns oder Brandts Zeiten das Residenz-Theater in eine vergnügte Stimmung gebracht. Die Wiederaufnahme des Stückes unter dem jetzigen Regime hat bewiesen, daß der reite Lustspiel-Schwanz selber noch nichts von seiner Zugkraft eingebüßt hat, denn das Theater war wieder bis ins Orchester hinein ausverkauft und das Auditorium erlitt sich weidlich über den biederem Friedrich Vörsch, dessen Schwabenstreich, auf seine alten Tage noch plötzlich und zu seinem Schaden den Dichter zu markieren, viel Wohlgefallen fand. Nun, Herr Schulze versteht es ja meisterlich, die Rahmuskeln zu kitzeln, wenn er dabei auch, wie hier, oft ein wenig drastische Mittel anwendet und ein bißchen — oft sogar ein „bißchen sehr“ — übertreibt. Infassender in der Charakteristik der Personen ist Herr Rücker, der selbst in der Karikatur sich auf durchaus realem Boden bewegt. Sein Doktor Winkelberg war ein Winkeljournalist greifbarer Art, eine Meisterleistung kostvoller Durchzeichnung. In Herrn Wartz war ein Jammer, hinterher Kranjunker entstanden, Herr Hager spielte mit liebenswürdiger Feindschaft den Conrad von Schynsburg und Herr Wilhelm verliert dem Tamburini große Beweiskraft und drastischen Humor. Von den Damen tat sich besonders Fräulein Noorman hervor, die als Hedwig v. Oredding viel Charms und Caprice einflachte. Sehr nett war Fräulein Arndt als Martha, nett im Schnippschen und warm in der Scene durchbrechender Liebe. Fräulein Krause spielte die Frau Vörsch mit ihrem distinkten, wirksamen Humor. Alles in allem kam ein harmlos verknüppelter Abend zustande, für den mit reichlichem Applaus dankt wurde. Sch. v. B.

Sprudel-Fest zu Ehren Schillers.

Im Schillerjahre geschehen Feiern und Wunder. Die großartigsten Wandlungen vollziehen sich. Sogar der „Sprudel“, den keiner anders als im echten Vokalformate kennt, drapierete sich zu Ehren Schillers im Gewand von klassischem Schnitt. Wenn sich dabei in den klas-

sischen Hallen der angewohnten Toga ein paar Schellen-glöckchen von der gewohnten Karnevalskappe verfielen und in den hohen Feiertag närrisch hinein-schlagen — Schiller nimmt's hoffentlich nicht übel, wenn freilich sein Sinn für Humor immer etwas zweifelhaft war.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Am Freitag kam im Wiener Gemeinderat die öfters vertagte Debatte über das Schächtverbot zustande, die bis Mitternacht dauerte. Zum Schluß wurde das Verbot mit 57 gegen 11 Stimmen angenommen.

* Frankreich. Bei Einweihung einer Brücke über die Charente hielt der frühere Ministerpräsident Combes eine politische Rede, in der er erklärte, er werde das jetzige Kabinett unterstützen, solange es mit den Parteien der Linken regiere und sein Programm einhalte. Er sei der Ansicht, daß die Regierung und die Kommission der Kammer bei der Behandlung der Frage der Trennung von Staat und Kirche mit übermäßigem Wohlwollen vorgegangen seien. Zwischen dem Ministerium und der Majorität der Linken müsse Einvernehmen herrschen, damit ihr gemeinsames Programm demokratischer Reformen zur Durchführung gelangen könne.

König Eduard von England ist Samstagabend, von Marseille kommend, in Paris eingetroffen. Auf seinen Wunsch war weder ein Vertreter des Präsidenten Douhet, noch des Ministers des Äußern am Bahnhof anwesend. Er wurde nur vom englischen Gesandten und dem Polizeipräsidenten und mehreren hochstehenden englischen Persönlichkeiten empfangen. Der König begab sich sofort nach dem Hotel „Bristol“. Gestern morgen besuchte er den Gottesdienst in der englischen Kirche. Um 3 Uhr stattete er dem Präsidenten Douhet einen Besuch ab. Bei dem Präsidenten Douhet fand abends zu Ehren des Königs ein Dinner statt. Unter den Geladenen befanden sich der deutsche Botschafter und Gemahlin.

* Rußland. Der Bevormoder im Justizministerium, Manuocoin, wurde zum Justizminister ernannt.

* Türkei. Eine 40 Mann starke griechische Truppe wurde bei Vedniga (Kreis Kozloria) von türkischen Truppen angegriffen. Von den Griechen wurden drei getötet, zwei verwundet und fünf gefangen genommen. — Bei Tsarewoselo wurde eine 19 Mann starke bulgarische Truppe von türkischen Truppen vernichtet.

* Vereinigte Staaten. Trotz aller Dementi erhält sich das Gerücht, daß Präsident Roosevelt ernstlich erkrankt sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. Mai.

Ideen zu einer Wiesbadener „Wintertur“.

Von Dr. med. L. R.

Der verfloßene Winter hat wieder gezeigt, daß die von allen interessierten Kreisen so heiß ersehnte Wintertur noch ein ganz kleines Pflänzchen ist, das noch in der Zeit der Schöpfung ruht und noch nicht die Kraft hat, zum fruchtbringenden Baume emporzuwachsen, ein Pflänzchen, das vielleicht flüchtig zugrunde geht, wenn es nicht rechtzeitig durch geeignete Nahrung lebensfähig gemacht wird.

Der Grund für die langsame Entfaltung der Wintertur ist wohl hauptsächlich in der falschen Erkenntnis zu suchen, daß das Gros der Wintertage an der Riviera, die ja besonders als Konkurrenz Wiesbadens in Betracht kommt, aus Leidenden besteht. Dem ist nicht so. Die Kranken stellen nur einen geringen Prozentsatz der Winterbesucher dar, der größte Teil gehört der

Kategorie der Vergnügungsfreisenden und Leidkranken an, die sich fern von ihren Geschäften erholen wollen. Deshalb sollten wir, wollen wir zueinander in den Konkurrenzkampf mit der Riviera eintreten, mehr daran denken, ein Winterleben als eine Wintertur zu schaffen. Allerdings darf deshalb keineswegs der Versuch unterbleiben, auch den Zugang der Schwerkranken von der Riviera nach unserem mit landschaftlichen und klimatischen Vorzügen gesegneten und durch heilbringende Duelle hervorragenden Wiesbaden abzulenkten. Wir müßten im Gegenteil in viel energischerer und zweckmäßigerer Weise, als bisher, uns bemühen, diesen Grundstock der Winterbesucher für uns zu gewinnen. So halte ich es für ungemein wichtig, daß ein von medizinischen Sachverständigen und den verschiedensten medizinischen Spezialisten ausgearbeiteter Prospekt, der die Vorzüge des Wiesbadener Winterklimas, speziell im Vergleich mit den Verhältnissen an der Riviera, behandelte, allen hier verweilenden Sommergästen überreicht und sämtlichen deutschen Ärzten und den bedeutendsten Ärzten des Auslandes jedes Halbjahr zugesandt wird, damit diesen immer und immer wieder die Vorzüge eines Winteraufenthaltes in Wiesbaden ins Bewußtsein gerückt werden; denn nicht eine einmalige, sondern nur eine Dauerreklame hat Erfolg. Sodann müßte man eine Maßnahme schaffen, daß die Schwerkranken sich auch in den strengen Winterlagen außerhalb ihrer Wohnung aufhalten können. Die Errichtung von Alzoo-Plätzen ist wohl schon häufig angeregt worden. Sehr geeignet erscheint mir der Vorschlag, eine Einrichtung zu schaffen, durch die der Roschbrunnentag im Winter in einem mit Roschbrunnwasser gespeisten Wintergarten umgewandelt werden könnte. Die kolossalen Aufkosten einer solchen Anlage werden leicht aufgewogen durch die daraus resultierenden Vorteile. Ein einziger gut besuchter Monat kann die Anlage rentabel machen, und Wiesbaden könnte sich durch eine solche einzig dastehende Anlage einen Ruf schaffen.

Die Hauptmasse der im Winter im Süden wehenden Gäfte aber werden wir nur dann hierherziehen, wenn wir ihnen neben den klimatischen Vorzügen Anziehungspunkte bieten können, die ihnen den Winteraufenthalt hier abwechslungsreich, amüsant und interessant gestalten. Nicht nur der Vergnügungsfreisende, auch der Leidende beansprucht Unterhaltung und Abwechslung. Und das wollen wir uns offen gestehen, die meisten Wintergäste langweilen sich bis jetzt hier unsterblich. Die bisher üblichen Veranstaltungen genügen nicht zur Unterhaltung; die hat fast jedermann auch zu Hause. Wir müssen großzügige, eigenartige Anziehungspunkte schaffen und jedem der Wintermonate durch besondere Veranstaltungen ein bestimmtes Gepräge geben. Alle uns zu Gebote stehenden Kräfte müssen hierzu herangezogen werden. So könnten wir auch im Winter Festspiele schaffen, vielleicht auf dem Gebiete des Schauspiels, und z. B. zu bestimmter Zeit alljährlich unter Heranziehung erster Kräfte den „Kant“, „Hamlet“ und die „Wallenstein-Trilogie“ in Wiesbadener Bearbeitung zur Aufführung bringen. Unsere beiden vorzüglichsten Kapellen, das Kurorchester und Theaterorchester, müßten sich zur Veranstaltung größerer Musikfeste zusammen tun. Es sollten mehrere größere Konzerte im Kurhaus stattfinden, es sollten öfters Konzerte, eventuell gemeinsame Schiffsfahrten und vielleicht Anfang November und Ende März größere Blumenkorros veranstaltet werden. Vor allem auch müßten wir uns einen Karneval nach Nizzaer Muster schaffen, der diesem Konkurrenz zu machen imstande wäre. Dann bräuchten auch wir selbst nicht unser Geld zum Karneval nach anderen Städten zu tragen. Wie geeignet unsere Stadt zur Entfaltung großzügiger Karnevalveranstaltungen ist und wie sehr diese abseits gewünscht werden, das beweisen zur Genüge der gute Besuch der Maskenfeste im Kurhaus und die Tatsache, daß die in so verdienstvoller Weise, mit großem Fleiß und vieler Mühe arrangierten Sprudel-Sitzungen immer bis auf den letzten Platz besetzt sind und das Bedauern allgemein ist, wenn der Winter aus

Der Grund für die langsame Entfaltung der Wintertur ist wohl hauptsächlich in der falschen Erkenntnis zu suchen, daß das Gros der Wintertage an der Riviera, die ja besonders als Konkurrenz Wiesbadens in Betracht kommt, aus Leidenden besteht. Dem ist nicht so. Die Kranken stellen nur einen geringen Prozentsatz der Winterbesucher dar, der größte Teil gehört der

Was der Sprudel tut, tut er in verschwenderischer Ausgiebigkeit. Das zeigte sich auch bei dieser Gelegenheit wieder. Der weite Theateraal der „Wallhallen“ war Samstag in allen Teilen bis auf den letzten Platz gefüllt und dieses Riesenspektakel — ein angenehmer Trost für den langen Besuch der Schiller-Matinee im Hoftheater — barrie mit richtiger Schillerfestbegeisterung bis zum Schluß des reichen, reichlich allzu reichen Programms, dessen Abwicklung — viereinhalb Stunden dauerte, aus.

Nach der einleitenden Tell- Ouverture sprach Herr C. Kalkbrenner mit Schwung einen selbstverfaßten Prolog, der Schiller als den Dichter der Freiheit und der Menschlichkeit feierte und der in das stolze Bekenntnis ausklang: „Wie lieb muß Gott der Herr uns Deutschen haben, daß er uns Deutschen einen Schiller einschenken!“ Von Prof. Manntschied mit der bekannten Energie und Feinheit geleitet, sang der „Wiesbadener Männergesang-Verein“ dann Segars „Weise des Liedes“. Herr E. Verhardt folgte mit der „Gralsberzählung“ aus „Lohengrin“, eine für einen Dilettanten allzu schwierig gewählte Aufgabe, für die der Sänger aber mit lebhaftem Beifall bedankt wurde. Herr Rienscher (Residenz-Theater) brachte als erster Schiller zu Wort. Mit schöner, einfacher Empfindung, ohne durch irgendwelche Kunstfelle den Dichter in den Hintergrund drängen zu wollen, sprach er „Das Siegesfest“, jenes ergreifendste Lied menschlicher Resignation, und in gutem Balladenton, lebendig geliebert, den „Graf von Habsburg“. Die erste Programmhälfte schloß das „Sprudel-Quartett“, die Herren Alt, Verhardt, Müller, Schuh, mit dem hübschen Vortrag des „Ständchens“ von Sturm und der „Gräße an die Heimat“ von Kromer.

Nach der Pause, in der man sich noch einmal die Abfertigung der Versassen konnte, das die Schillerbegeisterung der Sprudelanhänger — Namen sind überflüssig, „Er“ rief, und alle, alle kamen — kein Plätzchen im Saale freigelassen hatte, rief das Vorspiel R. Spineilis: „A Basso Barro“ wieder zum „Feiern“ zurück.

Herr B. Weiss sang mit sehr distinktem Vortrag drei schön gewählte alte Volkslieder, ihm folgte der „Männergesang-Verein“ mit Hans Wagners reizendem „Gisela“ und Silbers „Wohin mit der Freud“. Der Chor und sein Leiter gaben besonders in der hübschen Viedeshymne ihr Bestes und wurden mit rauschendem Beifall bedankt. Und nun die Sensation des Abends. Es ist nun einmal nicht anders, in unseren Tagen muß auch Schiller seine Sensation haben. Wildenbruch's „Hegenlebe“ mit der begleitenden Musik von Schillings. Herr Marco Großkopf, am Dirigentenpult des 60 Mann starken Orchesters, Herr Wallentin (Hoftheater) als Rezitator. Man konnte von vornherein Bedenken haben, ob sich dieses wild effektreichen Stimmungsbild empört Leidenshaften in den inneren und äußeren Rahmen des Abends fügen würde, und etwas von diesen Bedenken blieb wohl auch unzerstörbar. Im großen und ganzen siegte aber die hinreichende Leidenschaftlichkeit der Dichtung, die von der Musik so verständnisnah begleitet wird, unterstützt durch die brillante Durchführung, die Rezitator und Orchester ihnen liehen. Herr Wallentin schaute vor der äußersten Anspannung aller rhetorischen und Empfindungsmittel nicht zurück und vermochte so die widerstrebende äußere Welt vergessen zu lassen. Man war Augenblicke lang wirklich in Medardus' Welt. Unter diesen Umständen das höchste Erreichbare. Orchester und Kapellmeister hatten an diesem Gesingen reichen Anteil. Ein Riesensprung in eine andere Welt. Herr Emil Engel erscheint im Feiertagskostüm des Wirrecks, um den Anteil dieses Biederens an der Schillerfeier in einem Dialektvortrag zu erläutern. Ein echter Sprudelwort, in dem eine aktuelle Pointe die andere jagte, jede von jener verständnisvollen Helle:teit begründet, in der zu dem Behagen noch der Stolz des „Gingeweihten“ tritt. Die Hitzekrankheit des Schillerjahres mußte besonders herhalten, und ihre Travestierung erreichte den schwindelnden Höhepunkt in der Klage der Hausfrau: „Die Wann' ist kurz, die Weib' (der zu badenden Kinder) ist lang.“ (Berichterstattung unverantwortlich) Nach zwei „kleinen Gedächtnen“, mit denen Herr Wallentin Schiller noch einmal zum Wort verließ, entwickelten sich nach Mitternacht noch einer um diese Stunde etwas himmungsübend empfundenen langen Vorbereitungen die „Lebenden Bilder“, für die Herr Walter Braunbach verantwortlich zeichnete.

etmal keine Sprudelfiguren bringt. Wir mühten lerner auch eine Zentralisierung der Kurgäste, besonders für die Abendstunden, herbeiführen, von denen man so häufig hört, daß man nicht wüßte, wie man sie anfüllen soll. Ich möchte sehr empfehlen, wenigstens für die Abendsonnente im Kurhaus Restaurationsbetrieb einzurichten und in ihnen nur leichte Musik zum Vortrag zu bringen. Es ist nicht jedermanns Sache und selbst nicht Sache dessen, der gern gute Musik hört, zweimal täglich 1/2 Stunden heiß und eng aneinander gepreßt dastehend, den Klängen der Musik zu lauschen, während gewöhnlich die weißen Gäste sich abends ein Rendezvous zum Konzert geben würden, wenn sie wüßten, daß sie bei einem Glas Bier die Pausen in angenehmer Unterhaltung mit ihren Bekannten oder mit den Gästen, die sie auf diese Weise kennen lernen, verbringen könnten. Die Erfahrung lehrt, daß diese Konzerte besser besucht werden, und es muß uns doch schließlich hauptsächlich darauf ankommen, unseren Gästen eine ihnen angenehme Unterhaltung zu bieten. Der geringe Schaden, der vielleicht den Restaurationsbetrieben auf diese Weise erwachsen könnte, würde in dem regeren Besuche unserer Stadt sehr kompensiert werden. Aber alle die vorgeschlagenen Neuerungen würden ohne Erfolg bleiben, wenn wir nicht verstehen, der Umwelt in geeigneter Weise die Vorzüge eines Winteraufenthaltes in Wiesbaden bekannt zu geben. Im Zeitalter der Reklame lebend, müssen wir in viel ausgedehnterer und auffälligerer Weise, als es bisher geschah, für die „Winterkur“ Reklame machen. In welcher Weise eine spezielle Reklame für die „Winterkur“ am zweckmäßigsten gemacht werden könnte, ist eine Frage für sich. Auf alle Fälle kostet sie viel Geld, und es müßte hierzu an die Einsicht und Opferwilligkeit der interessierten Kreise appelliert werden. Überhaupt ist es eine conditio sine qua non für die Schaffung einer „Winterkur“, die beteiligten Kreise aus ihrer Interesslosigkeit und Latenzhaftigkeit aufzurütteln und ein tatkräftiges Interesse wahrzunehmen. Daß dieses regsame Interesse, das Neues zu schaffen imstande wäre, hier noch fehlt, konnte Verfasser dieser Zeilen neulich in einer Sitzung des Kurvereins feststellen. Ich wollte das Leben und die Leistungsfähigkeit des Vereins kennen lernen, aber wach trauriger Anblick bot sich mir dar! Es waren kaum so viel Mitglieder anwesend, als der Vorstand an Mitglieðern zählte. Es fehlten fast ganz die großen Kurindustriellen, die doch ein starkes Interesse an der Lebenskraft dieses Vereins haben sollten, und es fehlten ganz die maßgebenden Behörden. Aus welchem Grunde dies fernbleiben der Behörden geschieht, vermag ich nicht zu beurteilen, man sollte aber meinen, daß hier für sie die Stätte wäre, Anregungen und Wünsche der Bürgerchaft in der Kurfrage entgegen zu nehmen und sie dann in ihrem Wirkungsbereich zu verwerten.

Möge doch jeder nach seinen Kräften zur Bewirkung der Idee, hier eine erfolgreiche Winterkur zu schaffen, beitragen!
 Denn aus der Kräfte schon vereintem Streben
 Erhebt sich, wirkend, erst das wahre Leben.“

— Tägliche Erinnerungen. (1. Mai.) 1218: Rudolf von Habsburg, geb. 1700: John Dryden, englischer Dichter, † (London). 1726: Jakobaria, Dichter, geb. (Frankenhausen). 1809: Konrad Pfeffel, Kadelndichter, † (Kohmar i. G.). 1802: M. Prévost, französischer Schriftsteller, geb. (Paris). 1873: Livingston, Afrikareisender, † (Bangswolsee). 1900: M. Munkacsy, Maler, † (Udenich). 1904: A. Dvorak, Komponist, † (Prag).

— Die Witterung im Mai. Otto Halb stellt für das erste Drittel des Mai kühles, trübes Wetter in Aussicht. Dann soll es einige Tage heiter und trocken, darauf aber wieder feucht und unruhig werden, während für das letzte Drittel des Monats im großen und ganzen gutes Wetter zu erwarten sein dürfte. Den 18. Mai bezeichnet Halb als einen kritischen Termin erster, den 4. als einen solchen dritter Ordnung.

Die beliebtesten Gestalten aus Schillers Dramen — dargestellt von Herren und Damen der Wiesbadener Bürgerchaft. — Ein halber Marquis Rosa — eine rührende „Maria Stuart“ mit ihren Frauen — eine heroisch schöne „Jungfrau von Orleans“ — Badermeister, Altrassier und Jäger aus „Ballenstein“ — Max und Thessa in feider Jugendlichkeit und ein gigantischer „Zell“ mit seinem Knaben. Die „Jungfrau von Orleans“ und „Zell“ trugen den größten Beifallspreis davon. Zum Schluss vereinigten sich der Reigen der Gestalten mit anderen Guldigen zu einer Apotheose vor Schillers Kolossalbüste. Auch da — reichlich nach Mitternacht — Klang der Beifall noch unermindert.

Man wird nicht anders sagen können, der Sprudel, aber auch sein Publikum haben zu Ehren Schillers aufopfernd alles mögliche getan. A

Aus Kunst und Leben.

* Röntgen-Kongress. Der von der Berliner Röntgen-Vereinigung veranstaltete Röntgen-Kongress in Berlin wurde gestern mittig in der Ressource eröffnet. Professor Oberlein, der Vorsitzende des Organisationskomitees, hielt die Begrüßungsrede und führte aus: Im Dezember 1905 werden es 10 Jahre, daß Röntgen die Entdeckung der wunderbaren Strahlen machte und anfang, sie für Medizin und Technik nutzbar zu machen. Schon nach wenigen Jahren war daraus eine große Wissenschaft entstanden. Man wandte diese Strahlen auf das erfolgreichste in der Chirurgie, zur Heilung von Hautkrankheiten u. u. an. Zur Würdigung dieser großen Wissenschaft beschloß die Röntgen-Vereinigung, einen Kongress in Berlin abzuhalten und damit gleichzeitig eine Guldigung für Professor Röntgen zu verbinden. An den heute abwesenden Geheimrat Röntgen wurde ein Guldigungsgramm gesandt, ebenso an den Ehrenvorsitzenden Czjellens Bergmann, den Krankheits am Erfinden verhindert. Professor Oberlein begrüßt sodann die ausländischen und inländischen Gäste aus allen Weltteilen, darunter Deane Butcher von der „British Roentgen Society“ London, Charles Leonard Philadelphia, Reid von der „British Electrotherapeutic Society“ London, Bertheim-Salomonson Amsterdam, Kroenlein Zürich u. u. Nach der Begrüßung erklärte Redner den Röntgen-Kongress für eröffnet. Darauf entschludigte Unterhaals-

— Der Bonnemond ist mit einer Regenschut eingezogen, die heute nacht herniederging und auch heute morgen noch anhielt. Die Hoffnung, daß die letzten schönen Apriltage die Vorläufer für einen „wunderbaren“ Mai sein würden, ist dadurch wieder etwas herabgestimmt worden.

uc. Bauernregeln vom Mai. Kühles, regnerisches Wetter wünscht sich der Landmann für den Bonnemond, denn: „Kühler Mai, 'ne alte Regel, — Bringt viel Arbeit für Keller und Fiegel“ und „Maienregen auf die Soaten — Dann regnet es Dufaten“. „Regen im Mai — Gibt Brot und Heu“. „Maimonat kühl und windig — Macht die Scheunen voll und sindig“. Auch Gewitter sind im Mai willkommen, heißt es doch: „Biel Gewitter im Mai — Schreit der Bauer Jauchel!“ „Donner und Blitz im Mai — Bringt viel Segen herbei“. Auf das Regiment der Göttergötter weist der Spruch hin: „Der Mai ist selten so gut — Er setzt dem Jauchspiel noch auf einen Gu“. „Maienfröste, unnütze Götter“. Dagegen: „Maienmonat — Macht grüne Ku“. Auf einzelne Tage des Bonnemonds haben folgende Reimsprüche Bezug: 1.: Philippus und Jakob — Das sind zwei Grobi. 11.—13.: Ramers, Pantra, Servaz, — Das sind erst drei Pumpaz. 12.—13.: Pantra und Servaz — Die stehen wie die Spag. 13.: Vor Nachtrost bist du sicher nicht — Bis daß herein Servatus bricht. 25.: Wenn Urban kein gut Wetter hält — Das Weinjahr in die Fänge fällt. — St. Urbanstag ohne Regen — Verspricht dem Winzer Segen. Nachher: St. Urban pflegt zu sein — Wird gut oder schlecht der Wein. Im übrigen heißt es vom Mai: „Maienjahr — Ein gutes Jahr. Gibt's der Eichenblüte viel — Fällt sich auch des Kornes Stiel. Wienenschwärme im Mai — Bringen uns viel Heu. West im Mai der Wind aus Süden — Ist uns Regen bald beschieden. Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei.“

— Volkshilfungsverein. (Schillerfeier.) Sonntagmorgens vereinigten sich der „wissenschaftliche“ und „volkstümliche Vortragsspielklub“ zu einer gemeinsamen literarischen Schillerfeier. Die große Turnhalle in der Hellmuthstraße war fast bis in den letzten Winkel gefüllt von einem andächtigen Publikum, welches den Vorträgen der Frühlingssonne und des grünenden Waldes widerstanden hatte, um seinem Lieblingsdichter seine Huldigung darzubringen. Der Volkshilfungsverein hatte den Teilnehmern an dieser Feier eine besondere Freude durch eine Festgabe bereitet. Sie bestand in dem Schillerheft der „Wiesbadener Volksblätter“, welches jedem Teilnehmer überreicht wurde. Ein stattliches Bündchen von 160 Seiten, welches von dem bekannten Literaturhistoriker Professor Hermann Fischer-Födingen im Auftrag des hiesigen Volkshilfungsvereins zusammengestellt und mit einer eingehenden Einleitung versehen worden ist. Es ist geschmückt mit einer vorzüglichen Reproduktion des Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar. Es trägt die Widmung: „Dem Andenken des Mitbegründers, Philipp Wegg“. Mit dieser Ehrung erfüllte der Volkshilfungsverein eine Ehrenpflicht gegenüber unserem leider so früh gestorbenen kunstfertigen und menschenfreundlichen Mitbürger Wegg. — Die Feier wurde eingeleitet durch einen etwa halbstündigen Vortrag unseres Schulinspektors Müller. In freier, formvollendeter Rede schilderte er das Werden und Wirken unseres volkstümlichen Dichters, das Reine, Edle, Erhabene, das sein ganzes Dasein durchglühete. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten alle Anwesenden den Worten dieses so beliebten Redners, der den rechten Ton zu finden wußte, welcher der Wehde der Feier entsprach. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. — Es folgten sodann Vorträge Schillercher Dichtungen durch die Mitslieder des König. Hoftheaters, die Herren Wallentin und Jollin. Letzterer hatte sich noch im letzten Augenblick in liebenswürdiger Weise bereit finden lassen, an Stelle des plötzlich erkrankten Fräuleins Santen mitzuwirken. Das Pro-

gramm hatten die beiden Künstler mit großem Geschick zusammengestellt. Zunächst zwei Szenen aus „Zell“. Der „Zell“ ist und bleibt mit Recht unser volkstümlichstes Drama. Hier wurden die erhabenen Szenen in einer künstlerisch vollendeten Form dargeboten. Sie wirkten noch unmittelbarer und eindringlicher wie von der Bühne aus. Das Publikum spendete begeisterten Beifall. Es folgten dann eine Reihe bekannter, liebgewordener und auch weniger bekannter Gedichte. Herr Jollin trug u. a. „Die Schlacht“ vor. Hier kam das vollklingende und wohlklingende Organ des Künstlers wie auch schon vorher bei der Mink-Nebe so recht zur Geltung. Auch Herrn Wallentins „Märzhaft“ war eine Musterleistung dieses so vielseitigen Künstlers, kein abgewogen in den Einzelheiten und wahrhaft poetisch nachempfunden! Von den übrigen zum Vortrag gelangten Gedichten seien noch „Teilung der Erde“, „Drei Worte“, „Die Ideale“ und „Der Handschuh“ erwähnt, welche mit zahlreichen anderen stets erneuten Beifall hervorriefen. — So hat denn alles zusammengewirkt, um diese Feier zu einer würdigen und weithollen zu gestalten, deren sich die Teilnehmer wohl stets gerne erinnern werden.

— Die Rheinfahrt der Kurdirektion. Aus Müdesheim, 29. April, wird uns geschrieben: Den Beirathungen des rührigen Vorstandes unseres „Verkehrsvereins“ ist es gelungen, mit der Kurverwaltung in Wiesbaden ein Abkommen zu treffen, daß die Boote bei den von der legieren unternommenen Rheinfahrten zum Besuche des Nationaldenkmals von jetzt an abwechselnd hier und in Altmannshausen anlegen. Seither wurden diese Fahrten so ausgeführt, daß das Schiff in Altmannshausen anlegte, die Teilnehmer dort Aufenthalt nahmen, dann mit der Jafurabahn den Niederrwald besuchten und schließlich abwärts nach Müdesheim fahren, um sich sofort zur Heimreise auf das bereitliegende Schiff zu begeben. Unser Städtchen wurde dabei fast nicht berührt. Es ist klar, daß die Neuierung für uns von größter Bedeutung ist und kann der „Verkehrsverein“ des Dankes der ganzen Bürgerchaft für dieses Zustandekommen sicher sein.

— „Tagblatt“-Fahrplan. In dem der gestrigen Nummer beigelegten „Tagblatt“-Fahrplan ist neu aufgenommen die Strecke Münster a. St. Homburg-Saarbrücken auf Seite 59, ferner sind vervollständigt die seither nur gekürzt gebrachten Fahrpläne der Dampfschiffahrt Müdesheim-Bingen-Bingerbrück auf Seite 16 und Bingerbrück-Münster a. St. mit Anschließern Saarbrücken und Metz auf den Seiten 26 und 27. Sodann ist auf den Seiten 70 und 71 das Verzeichnis der durchgehenden Wagen von und nach Wiesbaden neu aufgenommen, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten. — Die seit der Neubearbeitung und inhaltreicheren Gestaltung des Fahrplans im vorigen Sommer, beträgt auch diesmal der Preis für den Einzelverkauf wieder 15 Pf. Die Fahrpläne sind an unseren „Tagblatt“-Schaltern zu haben. — In der Notiz aus Biebrich in der Freitagabend-Ausgabe ist berichtigt zu bemerken, daß der ab 1. Juni neu eingelegte Schnellzug 180 a nicht Sonntags, sondern Samstag zwischen Niederlohnstein und Wiesbaden-Mainz verkehrt, und zwar ab Niederlohnstein 3 Uhr 32 Min., an Wiesbaden, Tannishausen, 5 Uhr 18 Min., an Mainz 5 Uhr 30 Min., wie auch in unserer „Tagblatt“-Fahrplan zu sehen.

d. Der Hungerkünstler Sacco lies am Samstagabend gegen 1/10 Uhr in seine Gruft aus Gips und Glas, um 22 Tage zu kosten. Seine Gruft oder vielmehr seine Hungerkur-Wohnstube steht im Restaurationslokal der „Wahalla“, von dem übrigen Raum durch einen Vorhang getrennt, der sich selbstverständlich jodem lifstet, der das geringe Eintrittsgeld bezahlt. Sacco ist nicht etwa mit Backsteinen eingemauert, wie man nach dem landläufigen Begriff des Wortes „eingemauert“ vielleicht annehmen

Vom Gühertisch.

* Von der hierorts bekanten Tonkünstlerin Julie von Pfeilffist er liegen zwei neue Lieder vor: „Kom zu mir“ ist für Mezzosopran oder Bariton komponiert und „Frau Anna Goldsch in Verehrung“ gewidmet; und „Der verliebte Künstler“ ist als „ein lustig Liedlein“ der geleierten Künstlerin Frau Hedwig Hochbach-Schada in Verehrung gewidmet. Beide Lieder erschienen in hübscher Ausstattung im Verlag von Carl Köhne-Mainz. „Der verliebte Künstler“ ist von unserer beliebten Vokalenängerin Maria Cordes bereits mit Beifall öffentlich vorgetragen worden.

* Handbuch der gesamten Landwirtschaft. Bearbeitet von hervorragenden Fachmännern. Herausgegeben von Dr. Georg Probst. 39. (XII, 312 S.) Regensburg 1905. Verlagsanstalt vorn. G. J. Manz. Einzelpreis brosch. 2 M. In vorliegendem Buch findet sich auf 312 Seiten die ganze Quintessenz der modernen Landwirtschaftslehre, einschließlich eines Abrisses der Landwirtschaftsgeschichte und einer Darstellung der öffentlichen Mittel zur Förderung der Landwirtschaft. Die einzelnen Kapitel sind ausnahmslos von Autoren verfaßt, welche in den einschlägigen Gebieten als Kenner in der landwirtschaftlichen Welt rühmlichst bekannt sind. Unter vielen anderen seien nur genannt: Ökonometat Dr. Böhme, Oberforstrat Dr. v. Fähr, Professor Dr. v. Wirth, Professor Dr. Giselstein, Dr. Georg Heim, Geh. Ökonometat Professor Dr. Heinrich, Direktor Dr. Diltner, Professor Dr. Goldstein, Professor Dr. S. v. Rathkufus, Regierungsrat Professor Dr. Röhrig, Ökonometat Sturm, Professor Dr. Strecker usw. usw. Wer weiß, wie gerade der Mangel an theoretischen Wissen mit der wichtigsten Grund der ungenügenden Rentabilität der Landwirtschaft ist, wer weiß, wie viele Millionen an Rationalvermögen alljährlich dadurch verloren gehen, daß sie wegen der mangelhaften Technik in den bäuerlichen Wirtschaften eben nicht genutzt werden, der wird der Herausgeber dieses Handbuchs darin recht geben, daß das allerbedeutendste Mittel zur Förderung der Landwirtschaft eine tüchtige rasche und allgemeine Debung der Fachbildung in den landwirtschaftlichen Kreisen sein muß. Der Herausgeber fordert daher eine geeignete Berücksichtigung des späteren Berufes schon im Zebrplane der ländlichen Volksschulen und die obligatorische Einführung ländlicher Fortbildungsschulen an Stelle der Sonntagsschulen. Für solche Schulen und für landwirtschaftliche Fachschulen überhaupt ist das vorliegende Handbuch geschrieben. Aber nicht nur für Schulen wäre das Buch geeignet, sondern auch für krebame Landwirte und alle jene, welche sich über bestimmte Kapitel der Landwirtschaft unterrichten wollen. Der außerordentlich billige Preis, die knappe, leichtfaßliche Darstellung und die Vollständigkeit des Inhaltes ermöglichen eine so allgemeine Verbreitung des Buches, wie sie im Interesse der Förderung des ganzen Bauernstandes dringend erwünscht ist. Das Buch ist ein Samenkor, das sich zu einem kräftigen Baume entwickeln mag. Jedenfalls wäre ihm mit Rücksicht auf die genannten Vorzüge eine möglichst große Verbreitung zu wünschen. Trotz des überaus billigen Preises ist die Ausstattung des stattlichen Buches eine ganz vorzügliche.

sekretär Weber die Abwesenheit des Kultusministers, begrüßte in dessen Namen die Anwesenden und gedachte des Entdeckers Röntgen, den nur bescheidene Juridifikation am heutigen Erscheinen verhindert hätte. Er preihte die Röntgenstrahlen nicht nur als Wadfinder der Leiden, sondern auch als großen Heilfaktor und beglückwünschte die Röntgen-Vereinigung zu den errungenen Erfolgen und schloß mit dem Wunsch, daß aus ihrem Zusammenarbeiten der Wissenschaft und durch sie der Menschheit reicher Segen erwachsen möge. Leonards-Philadelphidankt dann im Namen der Ausländer für den Empfang und erklärt, kein Name sei besser in der Welt bekannt, als der Name Röntgens. Schriftführer Dr. Jummelmann-Verein hält darauf einen längeren Projektionsvortrag, in dem er die Wichtigkeit der Röntgenstrahlen für Chirurgie und innere Medizin nachweist. Schließlich folgte die Besichtigung der großartigen Röntgen-Ausstellung unter Führung von Dr. Cowe-Berlin.

* Die Courtschleppe der künftigen Kronprinzessin war, wie bereits gemeldet, bis zum 30. April im Kunigoverbemsium ausgestellt. Der Andrang zur Besichtigung der Schleppe war am Donnerstag namentlich von seiten der Damen außerordentlich stark. Die Courtschleppe liegt in einem hohen Glaskasten ausgebreitet da. Zwei Beamte mußten den Zug der Betrachtenden regeln. Auf der nicht weniger als 4 Meter langen, 2 Meter breiten Schleppebahn aus eigens gewebtem Samt von köstlich zarter, pfirsichfarbener Färbung blüht es und spricht es hervor in wunderbaren Silberfäden, nicht überwuchernd in überwachsenem Prunt, sondern künstlerisch geordnet und abgewogen im feinsten Stil der Blumen- und Perlgeschänge à la Louis XVI. Als Mittelstück glänzt eine größere, schmetterliche Blüte vor, von welcher Ranken und flatternde Bänder, von schaukelnden Perlenketten durchflochten, nach beiden Seiten hinüberziehen. Den äußeren Rand umschließt eine breite Borde verfeilter Blumen, die aus einem reichverflochtenen Laubgewinde hervorstrahlen. Über die ganze übrige Bahn sind entzückend duftige, kleine Silberblumen verstreut, auch hier nicht im Übermaß, sondern in stilvoller, anmutiger Verteilung. Diese künstlerisch vornehmen Gebilde sind nach einem Entwurfe Prof. Doepfers im Atelier der Frau v. Wedel in fast werteljähriger Arbeit von 20 Damen ausgeführt worden.

Könnte, die Firma Händchen hat einen etwa 2 1/2 Meter langen, 1 1/2 Meter breiten und 2 Meter hohen Raum aus gut und fest miteinander gefügten Glasblöcken gebaut, an jeder Kopfseite des Raumes befindet sich eine und an jeder Längsseite befinden sich zwei große, ebenfalls fest eingekittete Glasflächen, durch welche man in das Innere des von zwei elektrischen Glühlampen erleuchteten Raumes sehen und den Hungerkünstler beobachten und bewundern kann; beneiden wird ihn niemand, und die Versuchung, sich ebenfalls einen derartigen niedlichen Käfig zu bauen und sich darin ohne Speise für eine kleine Ewigkeit einzumauern zu lassen, wird so leicht über keinen kommen. Nichtlich ist aber der Käfig trotz alledem, ein nettes Zimmerchen mit einem Mischebein, einem Nachtschiff, einem Waschtisch, einem Schreibtisch, zwei Sesseln usw. Die Möbel hat die Firma Weggandt u. Co. geliefert. Also gegen 1/10 Uhr stieg Sacco in seine Arche; er hatte vorher noch einmal tüchtig gespeist, mehr als ein normaler Magen auf einmal aufnehmen möchte, er soll z. B. nicht weniger als sieben Teller der kräftigsten Suppe gekostet haben. Als er in sein Becken stieg, tropfte ihm der durch die Anstrengung des Essens ausgebrochene Schweiß auf die Samenweide. Sacco ist ein junger Mann, höchstens 20 Jahre alt, und — trotz seiner Hungerkur — recht gut genährt. An Genussmitteln hat er in seinem Käfig 85 von der Firma Witz gekaufte Flaschen Oberelsässer Mineralwasser, etwa 100 Zigarren und ein halbes Hundert Zigaretten. Man revidierte sein Menübestand eingehend, ob nicht vielleicht doch irgend etwas Genießbares verdeckt sein möchte, es fand sich nichts. Die Zigaretten und die Zigarren wurden einer Feuerprobe unterworfen. Sie bestanden nicht etwa aus Parazip oder Schokolade, sondern aus gutem Tabak. Eine Flasche Chloroform dient ihm zur Paralyseierung gewisser Veräufte. Ein paar Bücher — Romane und Reisebeschreibungen — sollen ihm die Langeweile vertreiben helfen, ein Fläschchen Limonade soll ihm schmecken, daß er sich auch schriftlich beschäftigen will. Er rauchte gerade eine Zigarette, als Herr Händchen mit einem Wechsellager die letzte Lötung, durch die er in sein Haus gelassen war, mit einer Klappschleife verschloß. Wiesbadens ohnehin interessanter Mai hat nun auch seine außerordentliche Session!

o. Die sozialdemokratische Maifeier begann heute vormittag um 10 Uhr mit einer öffentlichen Versammlung im „Konfordiasaal“, Schürstraße. Für den Nachmittag ist ein gemeinsamer Ausflug nach Sonnenberg („Kaiser Wald“) und für den Abend um 7 1/2 Uhr eine zweite öffentliche Versammlung im „Konfordiasaal“ mit G. Gützmann aus Frankfurt a. M. als Referenten in das Programm aufgenommen. Die Maurer, sonstigen Bauarbeiter und Hilfsarbeiter haben eine besondere Versammlung in der „Friedrichshalle“, Mainzer Landstraße, ab. Dasselbe ist am Sonntag, den 7. Mai, noch ein großes Volkfest.

— Der Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein, eine der ältesten Krankenkassen unserer Stadt, beriet am Samstagabend in einer stark besuchten Generalversammlung über sein und ihr Bestehen. Die königliche Regierung hat dem Verein wegen der Ergänzung seines Reservefonds Aufträge gemacht, die den Vorstand anstehen. Er hat aus dem Konzept gebracht, denn die Generalversammlung war nicht der Ansicht, daß die Sache so stehe, um eine eventuelle Auflösung zu rechtfertigen, sondern wählte eine Kommission, welche die Angelegenheit prüfen und einer demnächstigen neuen Generalversammlung Bericht erstatten soll.

o. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt seine diesjährige Generalversammlung am Samstagabend im Saal des Herrn Verwaltungsdirektors Linz im Sitzungssaal des Bezirkslandhauses ab. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der von dem Schriftführer, Herrn Dr. Paquer, erhaltene Jahresbericht und die von dem Verein erzielten drei alkoholischen Kantinen. Dieselben wurden, wie bekannt, im vergangenen Vereinsjahre auf dem Gelände des Hessischen Ludwigsbahnhofes, an dem Kurhaus-Neubau und an dem Güterbahnhof West erbaut. Die für den Erfolg so wesentliche Verbilligung der Nahrungs- und Genussmittel im Einzelverkauf wird durch den gemeinnützigen Betrieb, bezw. durch billige Vermietung an selbst abfahrende, der Alkoholbefreiung ergebene Verwalter und durch die stete Kontrolle seitens des Vereins ermöglicht; diese Form des Betriebes arbeitet, wie das sog. Wotendurger System seit Jahren in Schweden und Norwegen, nicht auf hohe Überschüsse und nicht auf den hohen Profit am Verkauf geistiger Getränke hin. Zwei der hiesigen Kantinen, diejenige am Ludwigsbahnhof und am Kurhaus-Neubau, werden alkoholfrei geführt; die am Güterbahnhof darf — jedoch nur in den Arbeitspausen — Flaschenbier verkaufen; der Brutto-Umsatz der ersten betrug im vergangenen Vereinsjahre etwa 4000 M.; die tägliche Besuchsziffer etwa 500 Personen. Das am 29. März dieses Jahres in der Verwaltungsratsitzung des Zentralvereins im Säulenhau in Berlin demonstrierte Modell der Kantine am Güterbahnhof wurde sogleich für die Anstellung der Arbeiter-Verkehrs-Einrichtungen in Charlottenburg eingekauft und dorthin abgegeben. Graf Pasadowitz, ein Gönner der Vereinsbestrebungen — das Reichsamt des Innern gewährt der Berliner Zentrale jährlich 6000 M. Zuschuß — teilte kürzlich im Reichstag mit, daß an Staatsmitteln jährlich eine Milliarde für öffentliche Bauten ausgegeben würden; rechnet man nur die Hälfte davon an Löhnen und von den 500 Millionen Mark Löhnen nur 10 Prozent (eine eher zu niedrige Zahl) für geistige Getränke, die während der Arbeit genossen werden, so würden die eventuell errichteten Kantinen in sämtlichen staatlichen Arbeitsstätten allein an geistigen Getränken über an deren Ersatz mindestens 10 Prozent — also 5 Millionen Mark Überschuß jährlich erzielen. Herr Dr. med. Paquer hat auf Veranlassung des Zentralvereins über seine Studienreisen in der Schweiz und in Nordamerika im vergangenen Winter in Dresden, Glatz, Chemnitz, Halle, Leipzig, Jena, Kassel, Mannheim öffentlich in zahlreich besuchten Versammlungen der Bezirksvereine, sowie auf dem diesjährigen Kongress für innere Medizin gesprochen; der ausführliche Bericht da-

über ist in den Mitteilungsblättern vom Dezember 1904 und April 1905, sowie in einer bei F. Bergmann hier erschienenen Broschüre „Die Grenzfragen des Nerven- und Seelenlebens“ abgedruckt. Auf der Verwaltungsratsitzung am 29. März in Berlin wurde der Grund gelegt zu einer Fürsorgekasse für die Tausende von Kanalarbeitern, die in den nächsten 10 bis 15 Jahren die von dem Landtag beschlossenen großen Wasserwege schaffen sollen. — Am 10. April richtete der Verein eine Denkschrift an den Kommunal-Landtag. Als neues Vorstandsmitglied trat Herr Landesgerichtsrat a. D. Dr. jur. Hermann ein. Die Verteilung von Flug- und Mitteilungsblättern in den Kantinen an die kleinen Beamten, an die Arbeiter, ferner an Konfirmanden, fand auch im vergangenen Jahre statt. Der Verein sieht auch dem kommenden Vereinsjahr mit Hoffnung entgegen und vertraut auf dieselbe Unterstützung und dasselbe Wohlwollen, dessen er bislang teilhaftig wurde. Ganz besonders dankbar ist dankbar der steten Hilfsbereitschaft von Fräulein Pauline Scholz und des Herrn Kloys Mayer. Es ist beabsichtigt, u. a. im nächsten Winter einen von Fräulein v. Barner gestifteten Kaffee- und Speisewagen, den der Verein installieren und mit Thermophoren versehen ließ, täglich an die Arbeitsstätten zu senden; aber weitere und größere Pläne hofft er demnächst zu berichten. Die Annahme neuer Mitglieder nimmt der Schriftführer, Mainzerstraße 3, Part., entgegen. Der Jahresbeitrag beträgt nur 2 M. Die Mitglieder erhalten dafür allmonatlich die Mitteilungsblätter. Der Verein zählt gegenwärtig 160 Mitglieder. Die Jahresrechnung ergibt einen Bestand von 186 M. Die an den Kommunal-Landtag gerichtete Denkschrift, worin gebeten wird, bei großen Bauten innerhalb des Bezirks auf die Einrichtung alkoholfreier Kantinen Rücksicht zu nehmen, hat bereits den Erfolg gehabt, daß Herr Landrat v. Marienberg dem Verein nahelegte, mit den bevorstehenden großen Arbeiten zum Bau der Westerntal-Querbahn eine solche Kantine zu verbinden. Der Vorstand wird diesem Vorschlag näher treten, ebenso dem Projekt der Errichtung eines Volkshauses. So wünschenswert auch ein solches Haus mit Bes- und Unterhaltungsstätten, Logiergelegenheit usw. erscheint, so steht die Erbauung doch noch in weiter Ferne, denn es fehlt dazu bis jetzt noch das Allernotwendigste — Geld.

— Ein Schnellsohlereiprozess. Es dürfte im öffentlichen Interesse liegen, auf einen Prozess hinzuweisen, in dem vor dem hiesigen Amtsgericht bezüglich der Schnellsohlereien ein bemerkenswertes Urteil erlassen wurde. Der Sachverhalt war kurz folgender: Ein Paar hochseiner Chevreau-Schnürstiefel sollten bei einer solchen Anstalt mit neuen Sohlen versehen werden, und zwar mußten die Sohlen, um die Schuhe nicht zu verderben, genäht werden. Ein regulärer Schuhmacher hätte dieses so gemacht, von der Verfohlanstalt wurden die Sohlen jedoch mit Stiften aufgeschoben, und die Folge war, daß die Schuhe nicht mehr zu gebrauchen waren, da die Sohlen sich sofort wieder lösten. Die Reparaturkosten wurden nicht bezahlt, und es kam zum Prozess, in welchem das königl. Amtsgericht für Recht erkannte, der Reparaturbetrag sei löstbar zu zahlen. Als Gründe werden folgende angeführt: „Der Einwand des Beklagten, daß die vom Kläger vorgenommene Arbeit demnach mangelhaft ausgeführt worden sei, daß dies ihn von jeder Zahlungspflicht entbinde, trifft nicht zu. Es steht zwar fest, daß die Beschöpfung mittels Anwendung von Holzstäben erfolgte, wodurch Stiefel mehr leiden, wie wenn die Sohlen genäht werden. Allein einen Kurstichter hat Kläger damit nicht begangen, da, wie gerichtlich festgestellt, sehr häufig, namentlich wenn schnelle Lieferung verlangt wird, die Beschöpfung in der vom Kläger vollzogenen Weise geschieht. Dafür ist der Preis der Arbeit ein geringer, zudem betriebl. was dem Beklagten bekannt war, Kläger eine Schnellsohlerei. Dies hätte ihn bestimmen müssen, besonders zu verlangen, daß die Beschöpfung mittels Nadel zu erfolgen habe. Hiernach erheben das Klagebegehren in vollem Umfange für begründet.“ Gegen dieses Urteil wird Berufung eingelegt werden.

— Fernsprechkonferenz. Zum Fernsprechkonferenz mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Hildesheim. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

— Hund an sich gelegt hat diesen Vormittag der Friseur und Parfümeur Eduard Rosener, der Inhaber des altbekannten Geschäfts am Kranzplatz hierseits. Er versuchte zunächst, sich durch Vergiftung mit Phosphor das Leben zu nehmen, wurde darin aber geübt und durchschnitt sich darauf die Pulsadern. Noch lebend in das hiesige Krankenhaus gebracht, verstarb der Bedauernswerte dort bald nach seiner Einlieferung. Der Unglückliche hat noch einen Brief an uns gerichtet, in welchem es u. a. heißt: „Der Vergiftungsschritt, den ich unternahm, hängt mit meinen total zerrütteten Nerven und meiner seit einem Jahre anhaltenden Schlaflosigkeit zusammen. Schuld daran ist mein verunglücktes Patent.... Meine Aktiven übersteigen die Passiven um circa 60 000 M., eine Überschuldung ist daher nicht vorhanden und niemand wird durch meinen Tod geschädigt.“ Das tragische Schicksal des tüchtigen, gewandten und geachteten Geschäftsmannes wird in weiten Kreisen Bedauern erwecken und der schmerzhaften Familie dürfte allgemeine Teilnahme sicher sein.

— Einen frischen Raubversuch machte am Samstagabend gegen 10 Uhr ein junger Dursche auf zwei Damen in der oberen Rheinstraße. Er stürzte sich plötzlich von hinten auf eine der Damen und ertrug ihr in rascher Handbewegung. Die Überfallene war im ersten Moment sprachlos, so daß der Gauner genug Zeit erhielt, um davonzulaufen. Einige Passanten, die den Vorfall bemerkt hatten, verfolgten den Flüchtenden, welcher infolge der Rufe: „Galier ihn!“ von einem entgegenkommenden Manne aufgehalten wurde. Das Publikum übte erst ein wenig Lynchjustiz, ehe es den raffinierten Geckeln einem Schutzmann übergab, der ihn sofort verhaftete und auf das Revier in die Vertraßstraße ab-

führte. Das Täschchen, welches der Dieb unter dem Arme verborgen hatte, gelangte unverfehrt wieder in den Besitz der Eigentümerin. — Unter o-Berichtshalter meldet noch über den Fall: Ein Zahnmann, der auf einem gerade vorbeifahrenden Wagen der „Elastischen“ stand, wurde durch die Hysterie der Damen auf den Vorgang aufmerksam, sprang ab und machte sich sofort an die Verfolgung des frischen Räubers, den er in der Zahnstraße einholte und festnahm. Es ist der 22 Jahre alte Hausbursche Friedrich Teplaff, der bis vor kurzem in einem hiesigen kleinen Gasthaus bedienstet war. Er entschuldigt sich damit, daß er ganz ohne Geld gewesen sei und sich solches durch den Raub hätte verschaffen wollen. Seine Vermutung, daß das geraubte Täschchen Geld enthalte, war richtig, es befand sich das Portemonnaie der Dame mit Inhalt darin.

— Warnung für Eltern. Am Sonntag, den 30. April, nachmittags gegen 2 Uhr, verfuhrte ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger Mann mit rotem Schürzenbart in der Friedrichstraße ein sechsjähriges Mädchen an sich zu locken; er versprach demselben zwei Pfennig, wenn es mitginge und ihm eine Beforgung anbrachte. Als das Kind lächeln wollte, vertrat er ihm den Weg und verfolgte es noch bis an die Donkatharinenstraße, wo er es noch einmal versuchte, das Kind in die Badstrassenanstalt zu bringen. Es war leider nicht möglich, den „Herrn“ zur Herstellung seiner Personlichkeit zu lassen, da er sich noch rechtzeitig drückte. Möge Eltern das Vorstehende zur Warnung dienen, damit sie ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen.

— Die Gefahren der Strafe. In einem so befehlten Auffatz wendet sich der „Pönbener „Lancet“ gegen zwei Ansichten, die sich nach seinen Beobachtungen auf den Straßen besonders bemerkbar machen, deren Zusammenstellung aber etwas merkwürdig ist. Vielleicht ist diese nur darum erfolgt, damit die Kritik auf das männliche und auf das weibliche Geschlecht gerecht verteilt wird. Das letztere wird wegen seiner Hüdnerei angeklagt, die in drastischer Weise als ungeschickte Nachahmung der Dolche bezeichnet werden, wie sie von den Frauen im Mittelalter getragen wurden. In der Tat wird es kein männliches Wesen geben, das nicht aus ganzem Herzen in diese Verwünschung einstimmt, denn man kann sich eigentlich nur wundern, daß Verletzungen durch Hüdnerei nicht häufiger vorkommen. Von einer gewissen Klasse von Weibern sollen, wie dort behauptet wird, die Hüdnerei geradezu als Angriffs- oder Verteidigungswaffe benutzt werden, aber auch, wenn dies nicht in abschließlicher Weise geschieht, so bedrohen die Nadeln die Augen der Mimen in einer unmittelbar gefährlichen Weise. Es wäre wohl des Nachdenkens wert, ein weniger gefährliches Mittel zur Befreiung des Gutes ausfindig zu machen. Allerdings sind ja Erfindungen zu diesem Zweck gemacht und auch auf den Markt gebracht worden, es gibt auch sicher Frauen, die sie gekauft haben, aber nur wenige, die sie benutzen. Das einfachste ist wohl die Anwendung eines Knopfes, der auf die Spitze der Nadel gesteckt wird, aber selbst diese wenig nützliche Verriichtung erscheint den meisten Frauen, die sonst viel Zeit für ihre Toilette übrig haben, als viel zu langweilig, weil sie selbst nicht zur Verhinderung ihres Auferen beiträgt. Mehr Eindruck wird vielleicht die Beweisführung machen, daß die heute übliche Ausbeseitigung auch der Gesundheit nicht zuträglich ist. Bei der Größe der modernen Kopfbedeckungen wird, wenn der Hut mit Nadeln festgesetzt wird, an einem unangenehmen Tage auf die Haarmurzeln ein harter Zug ausgeübt, der einer der vielen Ursachen der Kopfschmerzen weiblichen Geschlechts ausmacht, und manche Dame wird gewiß die Beobachtung an sich selbst gemacht haben, daß sie nach einem Kampf mit den Elementen, der sich an ihrem Hut immer am härtesten bemerkbar zu machen pflegt, häufiger von Kopfschmerzen heimgesucht wird, als sonst. Es ist ein altes Sprichwort, daß Hoffart Pein leiden muß, aber viele Frauen werden es nicht wissen oder nicht wahr haben wollen, daß sie sich bei ihren Hüdnereien für manche Migräne zu bedanken haben, obgleich das im Vergleich zu der Gefährdung des Augenlichtes unbedeutenderer Mimen durch die Hüdnerei noch verhältnismäßig wenig in Betracht kommt. Die andere „Gefahr der Strafe“, die an den Pranger gestellt wird, ist der Gebrauch häßlicher Worte beim männlichen Geschlecht während der Unterhaltung auf der Straße, und auch in dieser Hinsicht wird man dem Kritiker ganz beistimmen können. Bei der modernen Entwickelung der Städte befindet sich auf der Straße jeder in einer breiten Öffentlichkeit und hat gewöhnlich für das, was er sagt, einige freiwillige oder unfreiwillige Zuhörer. Wenn sich jeder auf der Straße etwas mehr mit seinen Worten in acht nehmen wollte, so würden namentlich die Kinder sich dann oft die um die Wegergoßigkeit ihrer Kinder besorgten Eltern nicht genug wundern können.

o. Erhängt hat sich heute der Schreiner Fritz Heide von hier in seiner Wohnung in der Ballostraße. Heide, früher ein arbeitsamer Mensch mit eigenem Geschäft, hatte sich seit längerem dem Trunk ergeben, seine Familie vernachlässigt und sie in der rohesten Weise mißhandelt, so daß häufig die Polizei gegen ihn einschreiten mußte.

— Lebensmüde? Am Dienstagabend hat sich die 18 Jahre alte Berta Sommer, Pflogelochter des Postkammeranten Winkler in Höchst a. M., dort in ihrer Wohnung erhängt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Am Dienstagabend wurde das Mädchen am Main gesehen. Da nun am Mittwoch von Arbeitern am Mainufer ein Tot gefunden worden sein soll, dessen Beschreibung auf denjenigen der Vermissten paßt, so nimmt man an, daß das Mädchen sich durch Ertränken das Leben genommen hat.

o. Die Einbrecher, welche in der letzten Zeit hier eine ganze Reihe von Diebstählen verübt haben, u. a. in einer Bude „Unter den Eichen“, in dem Geräteschuppen der Firma Siesmayer auf dem „Barmen Damu“ und auf dem Turuplatz des „Turn-Vereins“ im Distrikt „Agelberg“, sind in den Personen zweier 20 Jahre alter, arbeitsloser Burschen ermittelt und ungeschicklich gemacht worden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. April 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lel = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.35; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 h. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Währ. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Währ. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Karlshöhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. Nb. v. 72.5. 0. fl.		M. B. C. A. (f. Or.) II		St. La. Fr. M. W. Div.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1889	92.70	5. do. Licht u. Kr.	147.	4. do. v. 1887 i. Sib.	103.	4. do. Ser. III	101.	6. St. Louis Wch. u. W.	—
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.60	3. do. 1890	90.90	0. do. Schuckert	136.40	4. Fr. Jos.-B. i. Sib.	100.80	3/4 do. unk. b. 1906	98.	6. Union Pacific Mtg.	—
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	101.40	3/4 Kessel (abg.)	—	5. do. Siemens u. H.	189.	4. Gal. K. L. B. stf. i. S.	100.80	4. do. Nass. Ldsh. Lit. Q.	102.50	6. West N.-Y. u. P. I. M.	—
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	90.80	3/4 Köln von 1900	—	6. do. Zürich	185.50	4. Or.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.	3/4 do. R.	—	6. Gen. M. Bds. u. C.	98.90
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	103.90	3/4 Ludw. (abg.)	92.50	6. do. Filzfabr. Fulda	112.	4. Kasch. O. 59 stf. i. S. 0. fl.	100.50	3/4 do. F. G. H. K. L.	98.80	(Income-Bds.)	—
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	90.80	3/4 Ludwigshafen von 1900	100.90	6. do. Gas Frankf.	202.50	4. do. v. 89 v. i. O.	—	3/4 do. M.	98.80		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	103.90	3/4 do. von 1890 u. 1892	100.20	6. do. Gelsk. Gußst.	110.	4. do. v. 91 v. i. O.	95.40	3/4 do. N.	98.80		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	90.80	3/4 do. 1896	92.50	6. do. Gum. V. Br. Fl.	—	4. do. str. i. Sib.	100.40	3/4 do. P.	98.80		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.40	3/4 Magdeburg von 1891	103.90	6. do. Kalk Rh. W.	94.	4. do. Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.20	3/4 do. S.	100.		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.70	3/4 Mainz von 1891	—	6. do. Kupfw. Heddh.	94.	4. do. Ost. Lokk. stf. i. O.	—	3/4 Pfalz. Hyp.-Bank	102.		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	90.80	3/4 do. 1899	—	6. do. Lederf. N. Sp.	187.	4. do. Nwb. stf. i. O. v. 74	93.70	3/4 do. Ser. III	115.		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	90.80	3/4 do. 1900	—	6. do. Löhhb.-Mühle	—	4. do. conv. v. 74	94.60	3/4 do. Ser. IV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	101.80	3/4 do. 1878 u. 1883	98.75	6. do. Masch. A. Hilp.	—	4. do. v. 1903 Lit. C.	109.50	3/4 do. Ser. V	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.90	3/4 do. (abg.) J.	98.75	6. do. do. Klein	92.	4. do. Lit. A. stf. i. S. 0. fl.	108.50	3/4 do. Ser. VI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.10	3/4 do. von 94	98.80	6. do. Fab. u. Schl.	203.	4. do. B.	107.70	3/4 do. Ser. VII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.30	3/4 Mannheim von 1899	—	6. do. Fam. Deutz	249.50	4. do. Süd (ant.) stf. i. O.	107.70	3/4 do. Ser. VIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	97.70	3/4 do. 1900	—	6. do. Karlsruher	119.	4. do. v. 1871	68.40	3/4 do. Ser. IX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	95.90	3/4 do. 1888	—	6. do. Mot. Obera.	184.50	4. do. Stab. 73/74 stf. i. O.	110.30	3/4 do. Ser. X	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.50	3/4 do. 1895	—	6. do. Schp. Obera.	241.50	4. do. Br. 72 stf. i. O. R.	109.30	3/4 do. Ser. XI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.50	3/4 do. 1898	—	6. do. Witten St.	95.	4. do. Stab. 33 stf. i. O. R.	101.90	3/4 do. Ser. XII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.50	3/4 München von 1900	98.20	6. do. Meh. u. Br. H.	95.	4. do. v. 1885 stf. i. O. R.	89.50	3/4 do. Ser. XIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	100.50	3/4 Nürnberg von 1899	99.10	6. do. Off. Ver. D.	95.	4. do. (Eg. N.) stf. i. O.	90.10	3/4 do. Ser. XIV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Pinst. Nrn.	134.70	4. do. v. 1895 stf. i. O. R.	84.70	3/4 do. Ser. XV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 Pforzheim von 1899	—	6. do. Pr. Stg. Wess.	130.80	4. do. 200er stf. i. O.	105.70	3/4 do. Ser. XVI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Schat. V. Fulda	139.50	4. do. v. 96 stf. i. O.	83.80	3/4 do. Ser. XVII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Siem. Glasind.	—	4. do. R. Od. Eb. stf. i. O.	78.75	3/4 do. Ser. XVIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Spinn. Lamp.	63.	4. do. v. 91 stf. i. O.	78.10	3/4 do. Ser. XIX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Entlingen s. fl.	98.50	4. do. v. 97 stf. i. O.	76.10	3/4 do. Ser. XX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. n. Bw. Öpp.	—	4. do. Rudolfst. stf. i. S. 0. fl.	101.	3/4 do. Ser. XXI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Nordd. Jute	137.	4. do. Salzig. stf. i. O.	101.90	3/4 do. Ser. XXII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Westd.	119.	4. do. 400er stf. i. O.	101.90	3/4 do. Ser. XXIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Verl. Deutsche	138.	4. do. Ung. Gal. stf. i. S. 0. fl.	112.50	3/4 do. Ser. XXIV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Richter	—	3/4 do. 500er	103.30	3/4 do. Ser. XXV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Krämer	80.50	3/4 do. Mittelmeer	103.30	3/4 do. Ser. XXVI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Störnberg	120.80	3/4 do. 500er	103.30	3/4 do. Ser. XXVII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Zell. Eis. Hüg.	—	3/4 do. Liv. C. D. u. D/2	76.10	3/4 do. Ser. XXVIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	6. do. Ver. Dresd.	308.50	3/4 do. Sardin. Sek.	103.80	3/4 do. Ser. XXIX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	97.	3/4 do. (500er)	—	3/4 do. Ser. XXX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Sicilian. v. 99 Gr.	102.70	3/4 do. Ser. XXXI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. do. kleine	102.70	3/4 do. Ser. XXXII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. do. kleine	105.10	3/4 do. Ser. XXXIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. do. kleine	73.70	3/4 do. Ser. XXXIV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Toscan. Central	119.50	3/4 do. Ser. XXXV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Westsilian. v. 79 Fr.	105.30	3/4 do. Ser. XXXVI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. do. v. 80 Le	105.	3/4 do. Ser. XXXVII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XXXVIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XXXIX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XL	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLIV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLVI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLVII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLVIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. XLIX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. L	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LIV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LVI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LVII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LVIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LVIX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXIV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXVI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXVII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXVIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXIX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXX	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXXI	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXXII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXXIII	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. LXXIV	115.10		
3/4 Pr. e. St.-A. (abg.)	99.40	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do.	—	3/4 do. Ser. L			

Billa!

Billa!

Billa!

Billa!

Putz- u. Scheuer-Artikel

Grabs-Anstellungen.
 Schmutz- u. Abseifbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquettschrubber 7, 10, 12, 14 Mt.
 Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohr, Ofenrohrwischer etc.
 Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf. 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mt. etc.
 Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Glosbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
 Bodenbesen zu 10, 75 Pf. 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mt. etc. Straßbesen zu 50, 75 Pf. 1.-, 1.50, 2.- Mt. und höher.
 Sandfeger zu 30, 50, 75 Pf. 1.-, 1.50, 2.- Mt. und höher.
 Fensterwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.-, 4.-, 6.- Mt. und höher.
 Ferner alle Kinder-, Bade- u. Toiletenschwämme etc., Wagenschwämme, Aufschärfartikel etc.
 Teppichbesen zu 50, 75 Pf. 1.-, 1.50 Mt. etc. Möbelsbürsten zu 50, 75 Pf. 1.-, 1.50 Mt. und höher.
 Federständer zu 15, 25, 50, 75 Pf. 1.-, 1.20, 1.50, 2.- Mt. u. höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc.
 Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. 1.-, 1.50, 2.-, 3.- Mt. und höher.
 Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf. 1.- bis 6.- Mt., große Auswahl. Teppichschneidmaschinen etc.

Alle Arten Küfer-Waaren

in allen Größen.



Pflanzkübel,
 runde u. ovale
 Waschkübeln,
 Eimer,
 Zuber,
 Brenken,
 Butterfässer etc.



Neuanfertigung und Reparaturen in Küferwaaren.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Ramm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie: Waschkörbe, Waschkammern, Waschkübeln, Waschkübeln, Waschkübeln, Bügelbretter etc.
 Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkäufer etc.

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Wegen Abbruch des Hauses befindet sich mein Geschäft ab 1. Juli: Ecke Schwalbacher- und Emserstraße 2.

716

Verein der Künstler und Kunstfreunde, Wiesbaden. E. V.

Freitag, den 5. Mai 1905, 8 1/2 Uhr Abends pünktlich, im Restaurant Tannhäuser, Bahnhofstrasse 8:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Bestimmung
 - a) des von neuen Mitgliedern im Jahre 1905/06 zu erhebenden Eintrittsgeldes,
 - b) des für die Beikarten im Jahre 1905/06 zu entrichtenden Betrages,
 - c) der Vereinsblätter für 1905/06.
 5. Anträge der Mitglieder. F 399
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet dringend
 Der Vorstand.

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben. Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschmeckender Zahnersätze, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnprothesen werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Zahn-Atelier Gegr. 1893 Paul Rehm

Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.
 Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.
 Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9-6 Uhr. Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Für Frühjahr und Sommer

kaufen Sie gute und haltbare

Unterjacken & Unterhosen Reit-Hosen

Trikot-Hemden

in Baumwolle, Halbwolle und Wolle, 721

alle Grössen und Weiten,
am besten und billigsten in dem Specialgeschäft von

L. Schwenck, Mühlgasse 13.

Gegründet 1878. Wiesbaden. Telefon 2059.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark. Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schliesst gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2 55 1/2 60 1/2 65 1/2 70 1/2 75 1/2 Jahren

7,288 8,352 9,829 11,327 13,713 15,085 % jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Arztszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent, Wiesbaden, Kirchgasse 9. 788

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Carl Braun,

Inh.: Georg Hering.

Michelsberg 13. WIESBADEN. Michelsberg 13.

Kürschnerei und Hut-Geschäft.

Reichsortiertes Lager in Filz-, Seiden- und Loden-Hüten. Mützen, Schirme etc.

Aufbewahrungs-Anstalt für Pelze etc.

unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden.

Vertretung und Niederlage der Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München. Gediegene Auswahl in Havelocks, Pelzwaren etc. 945

Verkauf zu Originalpreisen in Niederlage.

Anfertigung nach Maass.

Gartengeräte,

als: Spaten, Rechen, Schaufeln, Hacken etc. 725

in großer Auswahl eingetroffen bei

A. Baer & Co., Eisenhandlung, Weststr. 24.

Badewannen,

innen und aussen hochfein emailliert,

Zinkbadewannen

in allen Grössen

in nur bester Ausführung.

Kinder-Badewannen, Sitzbadewannen etc. etc.,

Badeöfen

für Gas- und Kohlenfeuerung, nur erstklassige Systeme, empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Carl Koch,

Installationsgeschäft,

Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse. 869

Telephon 3410.

Grammophon u. Phonographen,

größte Auswahl, stets das Neueste in Platten und Walzen, Apollo-Walzen, so lange Vorrath, 6 Mt. 5 Mt.

Reh. Mathes Wittwe,

Dogheimerstrasse 37,

kein Laden!

Telephon 3425.

Artikel zu Bädern!

Stassfurter u. Nauheimer-Badesalz, Seesalz, Latschen-Kiefer-Extract, Kreuznacher Mutterlauge, Kleien, med. Seifen etc. etc.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telefon 2007. 801

Kleiderbüsten

in allen Grössen zu Fabrikpreisen. 626

Academie Rheinstraße 59.

Lieferer feinsten Sonig

jed. Quantum à Pf. 80 Pf. geg. Cassa. Franz Schwab, Spitalstr. 38, Schweinfurt a. M.

Telephon 2099.

Hugo Smith * Pianofortebau - Anstalt

Reparaturen - Stimmungen. Kraft-Betrieb. Niederlage des Bechstein-Concertflügels früher Taunusstr. 55.

Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Sämtliche Waldwege in den Distrikten Bahnhofs, Herberg, Kessel, Langenberg und Würzburg werden bis auf Weiteres für die Holzabfuhr gesperrt.
Wiesbaden, den 29. April 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Tonnerstag, den 4., und nötigenfalls Freitag, den 5. Mai d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden Bleichstraße 1, Part., verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräte, Kleider, Weiszeug usw. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 28. April 1905.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Morgen Dienstag
2. Mai, Vormittags von
11—1 Uhr:

Gemälde- Auction

in der

Küpper'schen Ausstellung,
11 Taunusstraße 11,
Ecke Geisbergstraße.

Concurs- Versteigerung

von Fassweinen zc.
zu Mittelheim a. Rh.

Zu Auftrage des gerichtl. bestellten Concursverwalters versteigere ich am
Donnerstag, den 4. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr beginnend, im Keller des kgl. Schlosses zu Mittelheim, gegenüber dem Bahnhof Ostried, Winkel, zum Concurs des Privatiers Wilh. Michel zu Wiesbaden gehörige

1/1 u. 6/2 Stück Rheingauer Weine,
1/2 Stückfass m. ca. 300 Ltr. Wein,
2/1 u. 2/2 leere Stückfässer, Lager-
steine, Fassschließen u. s. w.
meistbietend gegen Barzahlung.

Proben der Weine am Versteigerungst-
tage von 10^{1/2} Uhr ab.
Wilhelm Helfrich,
Auctionator und Taxator,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 7.

Billig, die Qualität tadellos!

Feinstes Nizzaer Tafelöl
wegen seiner Frische, seines Fett-
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit und
seines süßen, nussartigen, ange-
nehmen Geschmacks in der feinen
Küche zu Salaten und Mayonnaisen
besonders geeignet. 671

Preis 1/2-Liter-Flasche
Mk. 1.50.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse,
Bezirksfernsprecher No. 216.

Wiesbadener Konservatorium für Musik.

Rheinstrasse 54.

Direktor: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für
Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor **Mannstaedt**, Herr Königl. Hof-
opernsänger **Ruffert**, Herr Direktor **Michaelis**, Fr. **Melanie Michaelis**,
Herr Konzertmeister **Van der Voort** etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchester-
übungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemblespiel, öffentliche
Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Beginn neuer Kurse: Montag, den 1. Mai.

Anmeldung neuereitretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums
entgegengenommen. — Prospekte gratis. 1123
Nähere Auskunft erteilt Der Direktor.

Radfahrer-Haftpflicht.

Jedes Mitglied des Deutschen Radfahrer-Bundes ist ohne jede Nach-
zahlung gegen Haftpflicht bis zu Mk. 100,000 versichert und enthält die ill. Deutsche
Radf.-Zeitung gratis und franko. Aufnahmebedingungen und Auskunft über die zahlreichen
Vorteile der Mitgliedschaft gratis zu beziehen von der Central-Geschäftsstelle des
Deutschen Radfahrer-Bundes, Essen, Ruhr. (Ka. 1900g) F 112

Nordstern
Versicherungs-Gesellschaften
Aktien-Gesellschaften
W. 8. MAUERSTR. 37-41. BERLIN

Lebens-Versicherung
Leibrenten-Vers.
Invalid.-Vers.
Lebens-Vers. Bestand ca. 275 Millionen Mark
Vermögens- best. Lebens-Vers. ca. 85 Millionen Mark
Aktien- Kapital Nordstern Lebens-Vers. M. 4950000
Aktien- Kapital Nordstern Unfall-Vers. M. 3750000
Reiseunfall- Versicherung (Weltpolice)
Kollektiv- Unfall-Versich.
Einzel- Unfall- Vers.
Haftpflicht- Versicherung
Alters- Versicherung

Direktions-Oberinspektor: **Dr. Otto Schneider**,
Bismarckring 14, 2.
Vertreter in Wiesbaden: **C. von Hunolstein**,
Dreiweidenstr. 10, **Jakob Rath**, Bleichstr. 41.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 1. Mai.
Nachmittags 4 Uhr:

Konzert

des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Konzertmeister **Herm. Jrmer**.

1. Vorspiel zu „Romeo und Julie“ Gounod.
2. Die Schönen von Valencia, spanischer Walzer Morena.
3. Albumblatt Alb. Förster.
4. Einzug der Götter in Walhall, Schlussscene aus „Das Rheingold“ Wagner.
5. Nordische Sonnfahrt, Lustspiel-Ouverture Gade.
6. Pantins vivants, Danse de caractere Leoncavallo.
7. Fantasia aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
8. Eljen a Magyar, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Grosser Illuminations-Abend

im Kurgarten,

verbunden mit Doppelkonzert des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner und der Kapelle des Fürstl. Regts. von Gersdorf (Kurhaus) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Programm des Kur-Orchesters:

1. Imperial-Marsch Edw. Elgar.
2. Ouverture zu „Des Wanderers Ziel“ Suppé.
3. Kuyawiak, spanischer National- tanz X. Scharwenka.
4. Entr'acte aus „La colombe“ Gounod.
5. Fideles Wien, Walzer Komzak.
6. Ouverture zu „La Traviata“ Verdi.
7. Polonaise in A-dur Chopin.
8. Marche tartare Ganne.

Programm der Kapelle des Regts. v. Gersdorf:

1. Unter vereinten Fahnen, Marsch Gabriel.
2. Fest-Ouverture Lassen.
3. Frühlingslied Gounod.
4. Fantasia aus „Der Prophet“ Meyerbeer.
5. Hochzeitsmarsch aus „Die Folkunger“ Kretschmer.
6. Walzer aus „Frühlingsluft“ Fetras.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ Joh. Strauss.
8. Gammol Jäger-Marsch Morena.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.
Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungeeigneter Witterung Abonnements-
Konzerte im Saale.

Städtische Kur-Verwaltung.

Variété Bürgersaal.

Heute und täglich:

Münchener Ensemble Kirchner-Lang
Jede Woche 2 mal Programmwechsel.

Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, 7. Mai d. J.:

Frühjahrs- Turnfahrt

nach Rüdesheim, Bingerbrück, Bringenkopf, Heilig Kreuz, Drudenberg, Lauschnütze, Felspartie des Gellsteins, Solafopf mit dem Ernst-Ludwig-Thurm, Jägerhaus, Morgenbüchel, Clemenskirche, Schloß Rheinstein, Franzosenhaus, Bingen.

Abfahrt 6,37 Uhr, Sonntags-Billet
Rüdesheim. Zu recht zahlreicher Beteiligung
ladet ein P 466

Der Vorstand.

Veit's

**Java-
Brasil-Cigarren**,
vortzliche Marke.
In allen bess. Geschäften
erhältlich.
Nur nicht mit nebensteh.
gesetzlich geschütztem
Kistenbrand.
Vertreter:
E. VEIT & C. Sigmund Hirsch,
BASEL Mainz, Insel 11.

Neuwuchs der Haare!! Kein Haarausfall mehr!!

haben Sie nur durch die glänzend bewährte

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Hammer,

beseitigt Schuppen, verhindert das Ausfallen
der Haare und stärkt die Haarwurzelu berort,
dah in kurzer Zeit neuer Haarwuchs erzielt
wird, stärkt sehr die Kopfnerven, schützt vor
frühem Ergrauen, klebt und fetter nicht und macht
dünnen lichten Haarwuchs spigig, lang und
voll. Nur ädit mit meiner Etiquette und
Namen, per Tofft Mk. 1.20 u. 2.— allein
zu haben bei:

- Apoth. A. Be-ling, Drog., Gr. Burgstr. 12,
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3,
Apoth. O. Lillie, Drog., Moritzstr. 12,
Apoth. H. Fortzeil, Drog., Rheinstr. 55,
F. Fischer, Metzgerg. 14, Hof, 1 Seite.

Alle Schulbücher

jämmtlicher hiesiger
Lehranstalten,
neueste Ausgaben, neu und auch meist antiquarisch.
Buchhandlung **Heinrich Kraft**, Antiquariat,
36 Kirchgasse 36, Wiesbaden, 36 Kirchgasse 36, 1208

5 Staaten neu patentierten großart. Artikels

per sofort ein starker Theilhaber mit 50 Mille gesucht. Garantierter
Gewinn im ersten Jahre allermindestens 50 Mille. Näheres unter
Chiffre E. 207 an den Tagbl.-Berl.

paraturen an Schmucksachen etc. Lager in Gold- und Silberwaaren, Trauringe, Taschenuhren.

Re Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20, Telephon 3243.

DARMSTÄDTER MÖBEL-INDUSTRIE

alleiniger Inhaber: PH. FEIDEL * gegründet 1881

Kunstschreineri mit Kraftbetrieb

Ausstellungs-Haus I. Ranges

In 4 Häusern mit 14 Schaufenstern

DARMSTADT ca. 220 Zimmer-Einrichtungen

In jeder Preislage und Ausführung stets sofort fertig ausgestellt.

Nur Hügellstrasse 13-17 Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Specialität:

Möbel nach Entwürfen Darmstädter Künstler.

Kataloge und Preislisten werden gratis und franco versendet.

Franco-Lieferung. Langjährige Garantie.

Auffallend billige Preise.

Man.-No. P. 16717 P 5

Künstliche Zähne

in bester und billigster Ausführung. Plombiren schädlicher Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose und Chloroform.

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part., wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikan. Zahnklinik.

Nicht nur für Fussböden,

auch für Küchen- und Garten-Möbel etc. ist der einfachste und bequemste Anstrich immer noch meine

Bernstein-Hartlack-Farbe

Vorrätig in den beliebtesten Farbtönen. — Ueber Nacht harttrocknend! — Leicht zu streichen! — Luftdichte Patentedese, Reste können darin aufbewahrt werden.

Wellritz-Drogerie

Fritz Bernstein

Wellritzstr. 39, gegenüber der Gewerbeschule. Fernspr. 3001.



Doppel-Leitern

mit Stahlstufen, stabil, leicht, für jeden rauheren Gebrauch sehr geeignet, 4 Mal so dauerhaft wie Leitern mit Holzstufen, fabriciren und halten zu billigsten Preisen vorrätig.

Preisliste gratis und franco!

Chr. Maxaner & Sohn, Seidenstrasse 22. — Tel. 150.

Niederlage: Eisenwaarenhandlung von Louis Zinigrab, Neugasse 13. 690

E. Brunn

Weinhandlung,

Herzog. Anhalt, Hoflieferant,

Adelheidstrasse 33,

Telephon 2274, gegr. 1857,

empfiehlt als sehr beliebte vorzügliche Tischweine:

- Wallertheimer Wiesberg (eigenes Wachstum) . . . 50 Pf.
- Trabener Mosel . . . 50 Pf.
- Laubenheimer . . . 60 Pf.
- Graacher Mosel . . . 60 Pf.
- Deldesheimer . . . 70 Pf.
- Zeltinger Mosel . . . 70 Pf.
- Niersteiner . . . 80 Pf.
- Berneusteler Mosel . . . 80 Pf.

per Flasche ohne Glas bei Abnahme von 12 Flaschen, einzelne Flaschen 5 Pf. mehr. 1112

Für die Reise!

Koffer-Lager

und Reparatur-Werkstätte

Schillerplatz 1, Hof rechts.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.

Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen, sowie jede Auskunft bereitwilligst ertheilt durch unsere Niederlage 1198

H. Schweitzer, Gr. Luxemb. Hoflieferant, Grossfürstl. Russ. **Ellenbogengasse 13.**

Spiel- und Galanteriewaaren (gegr. 1859).

Sämtliche

Schulbücher

für das Königliche Gymnasium — das Königliche Realgymnasium — die Ober-Realschule — die Realschule am Zietenring — die Höhere Mädchenschule — die Mittel-, Volksschulen u. die Privat-Lehranstalten sind 1167

dauerhaft gebunden

und in den

neuesten Auflagen

vorrätig bei

Moritz und Münzel

Wilhelmstrasse 52. — Fernruf 2925.

Vertrauenssache ist Thee.

Salom-Thee 1/4 Pfd. = 95 Pf.
 Frühstücker-Thee 1/4 Pfd. = 80 Pf.
 Haushalte-Thee 1/4 Pfd. = 65 Pf.

Chimbara Thee



Bitte einen Versuch zu machen mit der Marke **Chimbara Thee.**

Alleinniederl. Apoth. **Otto Siebert,** neben dem Schloss. 442

The Chimbara Tea Alliance London.

Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im

Tagblatt-Verlag.

Detektiv-Büreau „Union“

Zietenring 1, 2, Wiesbaden.

Ermittlungen, Beobachtungen, Beschaffung von Beweismaterial f. a. Prozesse, Ehecheidung, Eheschließung in England innerh. 24 Stunden.

Auskünfte über Vermögen, Charakter, Vorleben etc. English spoken.

Direkter Bezug aus Frankreich.

Garantirt reine

Bordeaux-

Rotweine.

- 1/1 Flasche einschl. Glas
- 1900er Medoc . . . Mk. 1.00
- 1900er St. Emilion . . . Mk. 1.20
- 1900er St. Estephe . . . Mk. 1.40
- 1900er St. Julien . . . Mk. 1.60
- 1900er Pontet Canet . . . Mk. 2.00
- 1900er Chateaux Margaux Mk. 2.50
- 1900er Chateaux Larose Mk. 3.00

Bei grösserer Abnahme Preisermässigung. 1222

Für leere Flasche vergüte 10 Pf.

J. C. Keiper,

Telefon 114.

52 Kirchgasse 52.

Dr. Reinetten-Apfelwein 25 Pf. p. Fl. St. Apfelw.-Champagner 1 Mk. „ „

Gebüder Hattener, Zugenburgstrasse 5, Schierkeinerstrasse 1, Rheinstraße 73, Wolfstraße 1.

Tapeten

per Rolle v. 15 Pf. an bis zu den feinsten,

Linoleum

am Stück und abgepasste, Linoleum-Teppiche in allen Grössen in neuesten Mustern. 3494

J. & F. Suth, Tapetenhandlung, Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Dr. Hartmann's flüssige

Toilette-Seife

macht tadellos reine, blendend weisse und geschmeidige Haut u. lässt absolut keinen unreinen Teint aufkommen. Bei vorhandenem **Gesichtsausschlag**, bei fettiger Haut, bei **Mitessern, Schrunden, Kopfschuppen**, sowie spec. z. **Mundpflege** und als **Zahnpflege** leistet sie ganz hervorragende Dienste. F 110

Alleinverkauft bei **Backe & Eskiony,** gegenüber dem Kochbrunnen. Preis: 1 Fl. 1 Mk.

25-30 täglich frisch gelegte Eier zu haben. EBo 9 sagt der Tagbl.-Verlag. Ky

Vorz. getrockn. Früchte.

- Dampfpfäfel, prima 1/3 Ko. 40 Pf.
- extra prima . . . 60
- Aprikosen, californ. . . 60
- Brünellen, ital. . . 60
- Birnen, calif. . . 60
- Pfirsiche, . . . 60
- Pflaumen, Bordeaux . . 80
- extra gross . . . 40
- ausserl. extra grösste . . . 50
- ohne Steine . . . 50

Wilh. Heinr. Birck, Ecke Adelheid- u. Oranienstr. Bezirks-Fernspr. 216. 644

Schulbücher

aller Schulen und Fortbildungsschulen
in nur neuesten Auflagen
und dauerhaften und schönen Einbänden.

Heinrich Heuss, 26 Kirchgasse 26,
zwischen Friedrich- und Faulbrunnenstraße.

Neue Auflage!! Soeben erschienen!!



a. farbigen elektr. Bahnlinten u. Haltsweilen, Verzeichnis d. Strassen, Sehenswürdigkeiten etc., sowie empfehlenswerter Spaziergänge.

Stadtplan u. Waldwegkarte

Übertrifft jeden Fremdenführer an Billigkeit und Zweckmässigkeit. Kein Annoncenbuch — nur streng sachlich. Zu haben in allen Geschäften des Buchhandels. Druck und Verlag von 1161 H. Jasselbücher, Wiesbaden.

Tran ringe in jed. Feingehalt liefert billigst **Eugen Marini**, Goldschmied, 81 Wegberg, 81. Eigene Anfertigung.

Beim gespaltenen Ringelholz per Ctr. Mk. 2.20
Abfallholz (Mispeln) per Ctr. Mk. 1.20
H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerke, Bahnstraße, 1229. Telefon-No. 418.

Besen- u. Bürstenwaaren

Sodenbesen mit Stiel, Handfeger, Gardinenbesen, Portièrenfeger, Deckenbesen, Schrankbesen, Ofenbesen, Dachhaarabstüber, Federwedel, Pfastavakellerbesen etc. etc.

fensterleder, Putzeimer, Teppichkehrer, Besenschränke, Putzschränkchen,

Abseifbürsten, Fahrheber mit Stiel, Fußbodenbühner, Badewannenbürsten, Gasseifbürsten, Möbelbürsten, Möbelpinsel, Kleiderbürsten, Silberbürsten, Spülbürsten etc. etc.

empfehlen

in größter Auswahl und bekannt besten Qualitäten

Ecke Häfnergasse. **Erich Stephan,** Kleine Burgstraße

Aussteuer-Magazin für Küchen-Einrichtungen.

1098

KINDER-SANATORIUM Emmaheim in Bad Nauheim, staatl. konzessioniert.

Einzig derartige Anstalt Deutschland. — Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder (Erkrankungen des Nervensyst. u. Herzens, Rachitis etc. etc.), Lungenkranke und an Epilepsieleidende **ausgeschlossen** im Alter von 2—16 Jahren. Junge Damen bis 20 Jahren. Sommer und Winter geöffnet. Beste Pflege. Leiter u. Besitzer **Dr. H. Müller**, königl. preuss. Sanitätärzt.

Wäscherei mit eigener Viechenmühl noch Wäsche an. Näheres Wegerei **Witt**, Mauritiusstraße.

Damen stud. diatr. Rat u. sichere Hilfe b. a. Frauenl. Off. u. U. 657 an d. Tagbl.-Verl.

Regenschirme eigener Fabrikation. Ueberziehen, Reparaturen. **Renker, Langgasse 3.**

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 21 folgenden:

Adolfstraße:
Wehner, Adolfsstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Ganggasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Miehls, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weiberggasse 21.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;
Gartenstraße:
Maht, Kaiserstr. 63.

Ganggasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Wieg, Weiberggasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.

Heppenheimstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Sammed, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Sammed, Kaiserstr. 17;
Maht, Kaiserstr. 63;
Kneipp, Kaiserstr. 55.

Kirchgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Kranzengasse:
Scheiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehner, Adolfsstr. 8.

Mainzerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:
Miehls, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Köliner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Köliner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Scheiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Bendorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Sammed, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weiberggasse:
Wieg, Weiberggasse 21.

Wiesbadenerstraße:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Krupp, Wiesbadenerstr. 88;
Reidhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.
Öffentliche Versicherungs-Anstalt.
 Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer, Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.
 Bei Ausschliessung der Rentenscheinabgabe portofreie Rentenüberweisung, innerhalb Deutschlands auch ohne Lebenszeugnis.
 Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vorretter: Fell er & Gecks in Wiesbaden, Langgasse 49. F 45



Uhren und Goldwaren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
H. Theis, Uhrmacher,
 4 Moritzstraße 4. 1114

Verehrte Hausfrauen
 seid vorsichtig beim Einkauf.
 Das Beste für die Wäsche ist



In besseren Geschäften 1/2 Pfd. Packet à 15 Pfg. zu haben.

Neu eröffnet! Größtes Spezial-Haus hier.

Kinder-, Sports- und Promenade-Wagen und Sicherheits-Gurten, verstellbare Reform-Rinderfuhre u. -Tische, Rinderpulie, Triumph- und Brillantfuhre, Sand- und Leiterwagen. 1251
 Alle Reparaturen und Gummirufe werden ausgeführt.
 Bitte von der eleganten u. erstklassigen Waare u. den billigen Preisen sich zu überzeugen. **Kein Laden.**

A. Alexi, Dambachthal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen. Telefon 2658.

Schulbücher.

Solide Einbände! Neueste Auflagen!

Carl Pfeil,
 Buch- und Schreibwaren-Handlung,
 4 Kleine Burgstrasse 4. 1230

Mein reiner Bienenhonig,

wie er von diesen Tausenden von Bienen aus den Blüten gesogen wird, ist seiner leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und franke schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leistet vorzügliche Dienste bei Erkrankungen der Brust- Organe und bei Magenleiden, empfiehlt

Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walfmühlstr. 46. 202



Bromethus-Gaskocher,

Modell 1905,
 mit neuer Verdampfplatte sind unstrittig die sparsamsten Familienherde der Gegenwart. In allen Größen u. Ausführungen zu Original-Fabrikpreisen vorräthig bei
Carl Koch, Inhalationsgeschäft,
 Ecke Bahnhof- u. Luisenstr. Tel. 3410. 1007

Von der Reise zurück!

Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. **Franz Strube, Amer. Dentist.**

Billige Conserven.

1231
 Pflaumen ohne Kern 1/2 Dose 0,55 | Brech-Spargel 1/2 Dose 0,80
 Birnen, 1/2 Frucht 1/2 Dose 0,70 | Erbsen, 1/2 Dose 50, 65, 85, 1.- u. 1,25
 Mirabellen 1/2 Dose 0,80 | Leipziger Allerlei 1/2 Dose 0,70
 ferner empfehle ich alten westf. Schinken, Goth. Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Cervelatwurst, Trüffel- und Sardellenwurst, Gänsebrust etc., hochf. Räucherlachs, ger. Aal, Bücklinge, Sprotten etc.

J. M. Roth Nchf., Grosse Burgstrasse 4. Telefon 297.
 Kaiser-Friedrich-Ring 44. Telefon 3224.



Auch Ungeübte können nach Blank's Schnittmustern elegant passende Kleider spielend leicht selbst anfertigen!

Eine Hausfrau schreibt: Berlin N., 11. Sept. 1903. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer praktischen, gutsitzenden Schnittmuster, ohne jede Vorkenntnisse, meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch viel Geld spare. Frau Bertha B.

Im Oktober 1904 allein gingen 116 ähnliche Schreiben ein.
 Alle Blank's Schnitte sind vorrätig in allen gangbaren Größen nach Mass meist à 25 bis 80 Pfg. 1207

Zur Auswahl von Schnitten verlange man
Blank's Moden-Blatt gratis bei Joseph Poulet, Wiesbaden, Kirchgasse 53.

5 Minuten links vom Bahnhof. Niedernhausen i. T. 1252

Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant.
 Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. — Prachtige Lage in waldreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc. Bes. Franke.

Neues Wiesbadener Conservatorium für Musik

Mauritiusstrasse 1 (Beko Kirchgasse).

Direktor: Caesar Hochstetter.
 Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.
 Unter-, Mittel-, Oberklassen. — Seminar.
Beste Lehrkräfte.

Vortragsabende teils im grossen Saale der Loge Plato, teils im Institut.
Wiederbeginn des Unterrichts: Dienstag, den 2. Mai.
 Eintritt jederzeit. — Prospekte frei. — Nähere Auskunft durch den Direktor.

Schul-Bücher

in der Schulbuchhandlung **E. Bornemann,** Luisenstrasse 25. 1283

Das Wiesbadener Tagblatt im Rheingau

zum Preise von 70 Pfg. monatlich
 direkt zu beziehen:

- | | |
|--|--|
| In Schierstein:
durch Kolporteur Josef Messer,
Schulstrasse 8. | In Hattenheim:
durch Johann Claudy IV.,
Bühlstrasse, am Kastanienbaum. |
| In Nieder-Walluf:
durch Bahnhof-Portier Willibald
Bug, Petersgasse 51. | In Winkel:
durch Ignaz Wiegler,
Orangasse 8. |
| In Eltville:
durch Buchbinder R. Runge,
Hauptstrasse. | In Geisenheim:
durch Kottenföhner Otto Ritter,
Pflanzstrasse 18. |
| In Erbach:
durch Florischütz Philipp Dolm,
Eberbacherstrasse. | In Rudesheim:
durch Philipp Naumann,
Steinstrasse 2. |

Bestellungen nehmen die Obengenannten entgegen.

Der Verlag.



Breite Formen!

Schulstiefel.



Solide Arbeit!

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Prinzen Ed. v. Anhalt,

Langgasse 50, Ecke Webergasse 31/33.

→ Gegründet 1870. ←

Fernsprecher No. 626.

**Rollschutzwände,
Balkonmöbel**
empfehlen billigst 1238

Franz Flößner, Westrichstraße 6.

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder, mit u. ohne Feder, bewährte Constructionen. Auch Extra-Anfertigung nach Maass durch gelovten Bandagist im Geschäft. Sachgemässes Anlegen der Bandagen durch geschultes Personal. 1063

P. A. Stoss,
Tannstrasse 2
Telef. 227.

Haarfarben-Extract aus der Kgl. B. Hofbarf. C. D. Wunderlich Nürnberg, 8x prämiirt, dabei 2 Staats-Medaillen, rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um Haare ein dunkles Aussehen zu geben, das Glas 70 Pf., Mit. 1.20. **Haarfarbe-Rührl,** ein das Haar dunkel färbendes feines Haarl, zugleich vortrefflich zur Stärkung des Wachstums der Haare à 70 Pf. Reichtes u. unschädliches **Haarfarbe-Mittel** in Carton mit Anweisung à 1.20, 2.40, das Beste was existirt. 8230

Apotheker **A. Herling,** Drogerie, Gr. Burgstrasse 12.

ALBION

verleiht der Haut blendende Weisse und entfernt Sommersprossen und Mitesser (Flacon 1 Mk.).

ALBION PUDER

völlig unsichtbar und garantiert unschädlich (à 60 Pf.).

ALBION SEIFE

unentbehrlich für empfindliche Haut (Carton à 8 Stück 1.25).

ALBION ZAHNPASTA

macht die Zähne blendend weiss (à 60 Pf.).

Aecht in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,** Grosse Burgstrasse 5.

Bugjaloufisen, Rolläden

werden gut und billig reparirt von **P. H. Blücker,** Friedrichstraße 44. 80 Jahre bei Wagner.

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer **Versicherung sofort beginnender lebenslängl. Leibrente** zu 7-18 % der Einlage, je nach Beitragsalter, bei vollkommener Sicherheit und constantem Rentenbezug. Versicherung auch für zwei Personen, z. B. Ehepaare, zulässig. Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten durch

Hermann Rühl, Wiesbaden, Rheinstrasse 73, P. Hauptgeschäftsstelle der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. 879

Geschäftsst. 9-12 und 2-4 Uhr.

Wein-Versteigerung zu Eltville.

Freitag, den 19. Mai 1905, mittags 1 Uhr, läßt

Gutsbesitzer Julius Müllhens

in der Burg Craß

41/2 Stüd 1901er, 1902er, 1903er u. 1904er

Weine eigenen Wachstums, versteigern.

Probetag für die Herren Kommissiönäre am 8. Mai.

Allgemeine Probetage am 15. und 18. Mai in den Kellereien Nieder-

wallufer Landstraße.

(No. 2199) F 83

Mech. Teppich-Klopfwerk

und

Reinigungs-Anstalt

Lauesen & Heberlein

Aufträge werden in unseren Läden

Gr. Burgstrasse 13, Emserstrasse 2,

Moritzstrasse 13, Bismarckring 22,

Telefon-Ruf 491,

entgegengenommen.

1249

Anzündholz, fein gespalten, à Ctr. 2.20 RT., **Brennholz** à Ctr. 1.90 RT. liefern frei ins Haus 878

Gebr. Nongebauer, Dampf-Schreinerei, Telephon 411, Schwalbacherstr. 23. Telephon 411.

Rolläden

Zug-Jalousien

Rollschutzwände

Chr. Maxaner & Sohn, Wiesbaden
Inh. W. Maxaner. Tel. 150. 418

Straußfedern = Färberei

von **G. R. Franke, Moritzstr. 37,** empfiehlt sich im

Reinigen, Färben u. Krausen von Federn, Boas u. Fächern.

Frauen- Arbeitschule,

Zimmermannstraße 3.

Mittwoch, den 3. Mai:

Anfang der neuen Unterrichts-Kurse

in:

Handnähen, Maschinennähen,
Wäschezuschnitten, Kleidermachen,
Weißsticken, Bunfsticken,
Herbschnitt, Schmiterei mit ausge-
hobenem Grund,

Lederschnitt, Tiefbrand,
Brandmalerei,

Malerei auf Sammet und Seide,
Aquarell- u. Ölmalerei.

Anmeldungen werden täglich ent-
gegengenommen.

Sprechstunden von 10-12 Uhr
vormittags und 4-6 Uhr nachmittags.

Nähere Auskunft erteilt

Anna Wäppler.

Ausnahme - Tage

nur am 3., 4. und 5. Mai

für Kleider-Stoffe und Unterröcke.

An diesen 3 Tagen verkaufe ich, um das Lager zu verkleinern, bedeutend unter Einkaufspreisen.

Serie I:

jetzt **Mk. 1.—**
früher **Mk. 2.50**

Serie II:

jetzt **Mk. 1.50**
früher **Mk. 3.50**

Serie III:

jetzt **Mk. 2.—** per Meter
früher **Mk. 5.50** per Meter.

Woll. Stoff-Reste, ohne Unterschied der Qualität. **nur 95 Pf.** per Meter.

G. H. Lugenbühl,

Marktstrasse 19 — Ecke Grabenstrasse 1.

Die zum Ausverkauf bestimmten Waaren sind auf Tischen ausgelegt.

Zeichnungen auf die

Kaiserl. Ottomanische 4% Anleihe von 1905

zum Emissionskurse von 87.— %
werden bis spätestens 8. Mai 1905
provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Reiseparkasse ehemaliger 87er.

Dienstag, den 2. Mai, abends 9 Uhr,
im Saale „Zu den 3 Kronen“, Kirchgasse 23:

Monats-Berammlung.

Vollzähliger Besuch erwünscht.

Der Vorstand.



Krankwagen,

Verkauf u. Miete.
Wagen v. 3 Mk. an p. Woche.
Wagen mit Bedienung von
1.20 Mk. an p. Stunde.

L. Hehner,
Webergasse 3. Telef. 3229.

Brennholz spottbillig zu haben am
Abbruch Augenheilanstalt.

Cassel 1905 Cassel.

Vom 1. Juli bis 31. August

Jubiläums-Gewerbeausstellung

in der durch Verbindung von Kunst
und Naturschönheiten weltbekannten **Carlsaue.**

Die Ausstellung

umfasst Erzeugnisse des Kunstgewerbes und Handwerks zahlreicher
Industriellen, Werkzeuge, Motore, Maschinen, Geräte des Klein-
gewerbes, Leistungen der Fach- und Fortbildungsschulen des
Regierungsbezirks Cassel und des Fürstenthums Waldeck, Erzeugnisse des Garten-
baues.

Musterwerkstätten im Betrieb, umfassend die genannten Handwerkszweige.

Gelegenheitskauf.

Dunstfrüchte ohne Zuder.

Kirschen, Heidelbeeren, Aprikosen, Zwetschen, Pfirsiche
in Steinfrüchten per Krug von 60 Pf. an zu verk.
C. Machenheimer, Müllerstraße 8, Part.

Buttermilch,

täglich frisch.

Molkerei Heinzmann,
30 Schwalbacherstraße 30 (Müllseite).

Suche guten bürgerl. Mittagstisch.

Off. m. Preisang. u. **W. 706** a. d. Tagbl.-Verl.

Automobile,

gebraucht,

in sehr gutem Zustande sofort billig
zu verkaufen.

Reparaturwerkstätte f. Automobile

Rheinstraße 22.

Walhalla-Theater

Erstes grosses Mai-Programm,
nur Künstler allerersten Ranges.

Spielplan vom 1. bis 15. Mai.

The Flying Eugenes,

Hochturnkünstler allerersten Ranges,
genannt: Die Könige der Luft.

Terras Brath,

akrobatischer Akt.

Anny Hiller,

Vortrags-Soubrette.

Nivana,

Darstellung farbiger Kolossalgemälde nach be-
rühmten Meistern mit d. Schimmelwallach **Luid,**
unter Direktion des Dressieurs Ernst Durmont.
Nivana bildet in allen Grosstädten
das Tagesgespräch und ist Weltattraktion
I. Ranges.

The Hardini's,

Instrumental-Virtuosen ersten Ranges.

The Royal Bioscope,

neueste Aufnahmen.

Barosky-Trio,

Akrobaten ersten Ranges.

Die 6 lustigen Weiber.

Grandes- u. Tanz-Ensemble mit Transformatoren.

Hans Hauser,

der hier so beliebte Humorist.

Probe der Plätze wie gewöhnlich.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr:

Concert d. Wiener Salon-Orchesters.

Entrée frei. Entrée frei.

F. Häusler,

Morichstraße, Ecke Rheinstraße.

Special-Geschäft für

moderne Haar-Arbeiten.

Sauberste Ausführung, mäßige Preise.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden

Rheinhofstr. 12.

Meine Schuhmacher-Werkstätte bef. sich

obere Webergasse 40, Laden.

Herrn-Sohlen und Pfl. 2.70 an, Frauen 1.90.

Stiefelblöden 2.40, 2.40, 1.40, 2.40.

Um geneigten Zuspruch bitten

Achtungsvoll

W. Kötsch.

Fein geb. Dame erbietet sich einige Stunden

vorzulesen, würde auch Recompense, begleiten und

Gesellschaft leisten. Offerten unter **T. 701** an

den Tagbl.-Verlag.

Zum Bierhandelsvielen 1 Mal

wöchentlich erbietet sich gegen mäßiges Honorar

geb. Dame. Tüchtige Pianistin erwünscht. Bei

Offerten unter **B. 704** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Barmerin z. Tennis-

spielen auf der Blumenwiese. Näheres bei Frau

Dr. Rupprecht, Sonnbergerstr. 12.

Alle Drucksachen

für den Kontor-Bedarf

liefert in bester Ausführung
rasch und preiswürdig

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

Preislisten
Fakturen
Adresskarten
Circulars
Rechnungen
Quittungen
Briefköpfe
Couverts
Avis
Wechsel
Prospekte
Plakate.



Pelzwaren-Aufbewahrung

Jacob Müller, Pelzwaren - Konfektion

(gegr. 1828),
Langgasse 6.
Telephon 2890.

Bei Beginn der warmen Jahreszeit erlaube ich mir daran zu erinnern, dass

Pelzwaren, Winterkleider etc.

nach bewährtem Verfahren unter Garantie gegen
Motten- und Feuerschaden bei mir aufbewahrt werden.

1271

Concerthaus 3 Könige, Inh. Konrad
Weinlein. Täglich Concert des K. Wiener
Damen-Orchesters, Dir. Fräulein Juliane
Janetschek (7 Damen, 2 Herren).

Gutgeh. Colonialw.-Geschäft
preisw. zu verk. Off. u. P. 707 Tagbl.-Verlag.

Für Elektriker.
Preis für Schwachstrom-Anlagen
(D. N. G. M.) zu verkaufen d.
J. Triboulet, Mauritiusstraße 5, 2.
Getücht, gehobert, genietet wird: Glas,
Marmor, Alabaster, Steingut, Kunstgegenstände
aller Art. Feinestes erhalt. (Porzellan feuerfest,
im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt.
Uhlmann, Luisenplatz 2, 1. Etage.

Gebleicht
wird jetzt wieder Nachts bei J. Ziss, an der
verlängerten Blücherstraße.

Reichthum an, ow. Ausbessern reich
u. bill. Fr. Hellmund, Vertramstr. 13, M. 1.

Zu verkaufen
Villa in der Parkstraße, den Kur-
anlagen gegenüber, mit wundervoller
Fernsicht über Park, Stadt u. Taunus, an
drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern,
darunter mehrere Säle, aufst. Kellern
ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stock-
werke gehende Halle mit Gallerie, Winter-
garten, Nebenreppie, Vestibüle, gedeckter
Wagenanfahrt, mehrere große gedeckte und
offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht,
Telefon in allen Stockwerken. Die vier
Pavillonen sind in massiven Steinen,
das Innere ist praktisch, solid und
äußerst vornehm ausgeführt. Der große
schattige Garten ist kunstvoll angelegt —

Villa Weindergstraße 8, Thalfseite,
mit wundervoller Fernsicht über Nerothal,
Wald, Stadt und Rhein, 9 hochgelegene
Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr
viele Nebenräume.

Parkstraße Villen-Baupläne mit
herrlichem alten Baumbestand, frei aller
Straßenkosten, event. mit genehmigten Bau-
plänen, zu verkaufen. Näh. Michelsberg 6.

Gutgeh. alt. Villa, an d. Balkmühlstr., gut
renoviert, i. tabellöf. Zustande u. hypothekentfrei,
billig zu verk. Vermittler verbeten. Offerten
unter N. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Das zur Konradstraße W. Michel
gehörige

Haus Adolfsstr. 1
ist zu verkaufen. Näh. Bedingungen werden auf
dem Bureau des Justizrats Dr. Alberti,
Adelheidstraße 24, mitgeteilt. F 241

Jung. schott. Schachshunde in gute
Hände bill. abzugeben. Krudstr. 2, Part. r.

Schauspielerin verkauft gut erhaltene,
einfache und elegante
Straßen- und Bühnentollette. Bleichstr. 2, 2.
Die von meinem Laden retour geblieb.
Schulranzen in echtem Leder, handgenäht, sowie
Bücherträger werden billig verkauft Neu-
gasse 22, 1. Etage hoch.

Schul-Bücher
für Ober-Realschule bis Secunda sofort billigst
abzugeben Karstr. 31, 3. r., zwischen 1 u. 8 Nachm.

Wegzugshalber
sind versch. Mahag.-Möbel, Büffet (Wachstuch aus
blei. Holz geschmückt), Silberschrank, Tisch, Stühle,
Sofa etc., echt orient. Teppich, Bilder für Lampe
und Kerzen, antike Bilder, Kupferstiche, Majolika-
öfen billig abzugeben Schwabacherstraße 57,
1. recht. Händler verbeten.

Nachlaß sofort zu verkaufen: 2 vollst.
Betten mit Hochhaar-Matratzen,
Kleider- und Küchenschr., Tisch, Stühle, Sopha,
Pauenthalerstraße 6, Part.

Gehr. Bettstelle mit Rahmen u. Matratze, sowie
eine mit Boden zu verk. Dogheimstraße 72, B 1.

Zwei Kuch.-Verstellten mit Sprungrahmen
zu verkaufen Balkenstraße 6, 1. links.

Windfang m. Spiegelgl., 3-f. Glasschil. m.
Oberlicht, gestemmte Wandvertäfel., 2-f. Thür u.
Wiederholung sehr bill. zu verk. Luisenstr. 17, 1. l.

1000 Wellen
preiswürdig zu verkaufen Feldstraße 18.

Stroh stets abzugeben
pro Ctr. M. 1.50. Morung, Kaiserstraße 3.

Kriegshund, prämt., h. zu v. Schwabacherstr. 7.

Großer Laden
m. schön. Wohn. u. Zub., Südviertel, worin i. läng.
Jahr. gutgeh. Reggerei m. wenig Konkurrenz
betrieben wird, auch für jed. and. Gesch. pass.,
per 1. Oktober zu verm. Off. unter N. 695
an den Tagbl.-Verlag.

Große Geschäftsräume,
Magazine, Stallung, Comptoir etc. zu
od. einzeln zu verm. Näh. Balramstr. 31,
im Laden od. Wilhelmstr. 24 bei Führer.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 2. Etage,
Kino-Verlag, Lincolns-Sozial etc., auf
gleich od. spät zu verm. Adolfsstr. 6, 1. 1887

Adolfsstr. 28, 3. elegant m. J. m. Schreib-
tisch, 7. 1. 1. erb. zwei Arb. Kost u. N.

Moristr. 40, 1. a. möbl. Zim. m. g. Benf. zu v.

Moristr. 15, 1 r.,
eleg. möbl. Schlafzimmer u. Salon zu vermieten.

Moristr. 16, Ecke Adelheidstr.,
schön möbl. Zimmer, 2. Stock r., mit oder ohne
Benfion, auch wochenw., sof. zu verm. Phillips

Nerostr. 10, Stb. 3 r., m. J. an best. Arb. a. v.
Nichtstr. 11, Mth. Dach r., erb. Arbeiter Logis.

Schwabacherstr. 6, 2. ein hübsch möbl. Zim.
mit oder ohne Benfion zu vermieten.

Waldstr. 9, 1. l. hübsch möbl. Zimmer
sofort billig zu verm.

Waldstr. 15, Stb. 2 r., möbl. Zim. zu verm.

Waldstr. 19, 8 l., schön möbl. Zim. zu verm.

Portstr. 7, 1. r. sch. möbl. Zim. mit B. zu verm.

Portstraße 9, 1. l., erb. reinl. Deute Loos.

Elegant möbl., frei gelegenes
Wohn- und Schlafzimmer,
eventl. auch einzeln, Nähe d. Kochstr., sof. zu verm.
Auf Wunsch gute Benfion. Näh. Emserstraße 2,
1. Etage rechts.

Schön möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer o. Benf. zu verm. Rheinstr. 22, 1.

Ein jedn. möbl. Zimmer preiswerth zu
vermieten Sedanstraße 1, 1. Et. l.

Ein kinderloses älteres Ehepaar wünscht zu
Oktober eine ruhige Wohnung von 5 bis
6 Zimmern, Bad, Balkon, Hochparterre oder
1. Stock. Off. mit Preisangabe unter N. 707
an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame sucht zum
1. Oktober freundl. 3-Zimmer-
Wohnung im nördlichen Stadtteil. Gest. Offerten
unter N. 704 an den Tagbl.-Verlag.

Sudje möbl. ungenirtes separ. Zimmer,
am liebsten vom Hureingang. Offerten unter
N. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Schön möbliertes Zimmer (sep. Eingang)
mit oder ohne Benfion zu vermieten Helene-
straße 1, 2 Tr. l., Ecke Bleichstraße.

Schön möbl. Zimmer, hübscher Garten,
nahe Nerothal und nicht weit v. Kochstr., zu verm.
Räckerstraße 9, Part.

Ein Fräulein mit entsprechenden Kenntnissen
wird zum Vertragen der Geschäftsbücher etc.
ausschließl. für 1 Monat gesucht. Selbst-
gesch. Offerten mit Gehaltsangabe bitte unter
N. 8. postlagernd Hauptpost Wiesbaden einzuf.

Lehrfräulein
oder angehende Verkäuferin, aus guter
Familie, sofort verlangt.
Ad. Aufrecht, Langgasse 32.

Perfekte Arbeiterin auf Röhre u. Wulsen bei hohem
Lohn gesucht Stiftstraße 22, 1.

Zuarbeiterin und Lehrmädchen gesucht.
Geschw. Erach, Confection,
Moristr. 44, 1. Et.

Einfaches tücht. Alleinmädchen,
welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gut
versteht, für H. Haushalt i. sofort gesucht. Mit
Kenntnissen zu melden Balkmühlstraße 19, 1. Et.

Perf. Costümbückerin zu sof. Eintritt gesucht.
Färberci S. Kunz, Kellerstraße 12.

Monatsfr. f. Bm. 9-11 U. gel. Niederrheinstr. 5, 2. l.

Flaschenpülerinnen gesucht.
Kronenbrauerei.

Reisebegleiterin. Geb. J. Dame m. als Gesell-
schafterin mit auf Reisen. Off. unter N. 703
an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird für den 1. Juli oder
später in einem erstklassigen
Hotel oder in einer Kuranstalt Stellung
als selbstständige wirtschaftliche Leiterin.
Suchende, mit Sprachkenntnissen, war
lange Jahre in Staatsanstalten und vor-
nehmen Hotels in leitender Stellung mit
sehr gutem Erfolg und zur vollsten Zu-
friedenheit der Direction thätig. Prima
Referenzen und Zeugnisse. Offerten unt.
Chiffre N. 706 an den Tagbl.-Verlag
erbeten.

Gewandter junger Mann zum Besuche der Stadt-
und Landfundschaft und für leichte Büroar-
beit, eventuell per sofort gesucht.

N. Hornung & Co., Hälmergasse 3.

Tüchtige Stenotypen- und Läufer sofort
gesucht. Joh. Pauli & Co.

Verhling oder junger Techniker auf hiesiges
Baubüreau per sofort gesucht. Offerten unter
N. 701 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Arbeiter sucht für dauernd.
S. J. Mayer, Kirchgasse 86.

Verbeir. Mann geeigneten Alters sucht Stelle als
Büreaudienner, Kassier o. sonst. Vertrauens-
posten. Caution kann gestellt werden. Offerten
unter N. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Bursche zum Milchfahren
gesucht. Hofaut Geisberg.

Verloren
am Sonnabend eine gold. Damenremonteur-
uhr in der Nähe des Tennisplatzes auf d. Wege
durch den Kurpark, die Anlagen, Wilhelmstraße,
Rheinstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung
Krudstraße 7, 2. Etage.

Schwarz. Umhängetaschen verl. am Freitag,
v. Taunusbahn durch Wilhelmstr. bis Adolfsstr.
G. gute Bel. abg. Nerobergbahn, Thal-Wilhelmschalter.

Verloren
ein Zwicker in der Balblust ob. obere Platterstr.
G. Belohn. abzugeben Platterstr. 28a bei Schäfer.
Dienstmädchen verlor Portemonnaie
mit Inhalt und Fahrkarte. Gegen Belohnung
abzugeben Nerostraße 8, 2. Stock.

Vila seit. Schirm irrth. fortgen.
in 1. Kl. im Königl. Theater.
Dasselbst auf Fundbüro abzugeben.

Entlaufen
H. schwarzer Rehwischer, „Hock“ heißend.
Wiederbr. gute Belohn. Siebicherstraße 1.

Maass-Anzüge

aus besten Stoffen,
beste Verarbeitung und guten Sitz,
empfiehlt von
50 Mk. an
Adolf Bothe,
Marktstraße 23, 1,
vis-à-vis „Hotel Einhorn“.

Das
Grabstein-Lager
von
Carl Roth
(früher F. C. Roth)
Platterstraße 23,
am Weg nach der Boarsite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
Urnen für Feuerbestattung.

1048

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7¹/₄ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager im 80. Lebens-
jahre meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter,

Grau Emilie Leonhard,

geb. Ernst.

Wiesbaden, 30. April 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Leonhard, Lehrer a. D.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr vom Sterbehause,
Hellmundstraße 39, aus statt.

1273

Ein schwarz-weiß gefärbter Hund ist in der Gegend von Dogheim verlaufen. Bitte gegen Belohnung abzugeben Vertramstraße 4, Part. I.

Ein kleiner weißer Bologneser Hund verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 59, B. r.

Heirat

wünscht junge Dame mit größerem Vermögen mit evangl. Lehrer od. Beamten. Anonym zwecklos. Offerten unt. **W. 100** postlagernd Berliner Hof, 21. Jhr. v. H. dankb., d. Sie m. b. Seit. u. l. w. — Schlj.

W. 1. Bin nicht böse. Bitte um baldiges Wiedersehen. **Gr. B.**



Muß Dich unbedingt sprechen und erwarte Dich heute 9^{1/2} Uhr.

Antwort Sonnabend. Direkt Schr. kann ich nicht. Bitte um sichere Briefe Tagbl.-Verlag.

Mrs. Honeymoon.

Erwarte Sie Dienstag 11 Uhr Kaiser Wilhelm-Denkmal.



Juden-Wiesbadener Civilstandsregister.

Geboren. 17. April: dem Dekorationsmaler Gustav Oespermann e. S., Wilhelm Adolf. 21. April: dem Zementarbeiter Wilhelm Krämer e. S., Wilhelm. 22. April: dem Zementarbeiter Philipp Kirsch e. S., Karl Wilhelm Demebrio; dem Bauarbeiter Heinrich Adler e. L., Emilie. 28. April: dem Tagelöhner Theodor Ott e. S., Theodor; dem Feuerwehrlutscher Wilhelm Weidmann e. L., Luise Maria; dem Tagelöhner

Stanislaus Morasch e. L., Elisabeth Katharine. 24. April: dem Bauarbeiter Karl Ohlenmacher e. S., Ernst; dem Bauarbeiter August Schmidt e. L., Mathilde Lina Dorothea; dem Monteur Heinrich Wiegand e. L., Franziska Elisabeth. 25. April: dem Schuhmachergehilfen Heinrich Schäfer e. S., Albert Emil; dem Tagelöhner Johannes Jemel e. S., Karl Josef.

Aufgeboten. Vermittelter Monteur Alois Jaeschke in Frankfurt a. M. mit der Wittive Katharine Juliane Both, geb. Rathgeber, in Worms. Kellner Karl Wilhelm Otto Oestreich in Mainz mit Klara Kehler daselbst. Bergmann Heinrich Berchard in Eidel mit Theresia Rinscheld in Möhlinghausen. Rangierer Heinrich Wilhelm Raufsch hier mit Lina Packer in Schotten. Fuhrmann Wilhelm Schnabel hier mit Emilie Scherf hier. Ingenieur Rudolf Trautmann hier mit Lina Wiedemann in Gölzig. Kellner Paul Jäger hier mit Pauline Witsch hier. Ländereigentümer Georg Friedrich Martin Karman in Viebrich mit Pauline Müller hier. Ländereigentümer Karl Heinrich Steyer in Kofenheim mit Johanna Maria Ducker das. Herrnschneider Peter Bauer hier mit Emma Juchem hier.

Berehelicht. Vermittelter Oberpostschaffner Friedrich Steincke hier mit Elisabeth Dotterweich hier. Schlossergehilfe Wilhelm Schmidt hier mit Kunigunde Fleischmann hier. Bäckergehilfe Josef Preker hier mit Katharine Simon hier. Oberpostassistent Otto Weis in Wald mit Emma Wood hier. Schreinergehilfe Josef Ernst in Oberjosbach mit Luise Müller hier. Schuhmacher Lorenz Dinges hier mit Johanna Barth hier. Schlossergehilfe Karl Riemenschneider hier mit Anna Clausius hier. Tagelöhner Karl Rapp hier mit Marie Dolinski hier. Vermittelter Tagelöhner Johannes Kränzchen hier mit Crescentia Schnabel hier. Herrnschneider Friedrich Hofmann hier mit Karoline Petermann hier. Herrschaftsdiener Konrad Langer hier mit Rosalie Dreuer hier. Kellner Johann Raab hier mit Mathilde Rothacker hier.

Gestorben. 26. April: Tagelöhner Johann Bilgenröder, 42 J. 27. April: Schuhmacher Hermann Wahl, 25 J. 28. April: Dienstmädchen Anna Koeler, 25 J.; Lina, geb. Michaelis, Wittve des Rentners Hermann Klopstock, 64 J.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Kaufmann Friedrich Schnab,
nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, nach kaum 4-monatlicher Ehe, in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Eltwillerstraße 18, den 1. Mai 1905.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere gute Mutter,
Frau Lina Klopstock,
geb. Michaelis,
heute im 65. Lebensjahre plötzlich sanft verschieden ist.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wiesbaden, 28. April 1905. **Dr. Max Klopstock.**
Die Beerdigung findet in **Barlstraße** statt.

Danksagung.

Innigen Dank allen denen, welche mir bei der Krankheit meines lieben Mannes so hilfreich zur Seite standen, ganz besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Ringshausen für die trostreiche Grabrede und dem Gastwirte-Verein für das ehrende Grabgeleit, sowie für die zahlreichen Kranzspenden. 1270

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frida Bach, Witwe,
geb. Rieger.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche an unserem schweren Verlust so innigen Anteil nahmen, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Diehl für die tröstenden Worte, dem Männergesangsverein „Concordia“ für den erhebenden Grabgesang, dem „Krieger- und Militär-Verein“ und der „Turngemeinde“ für das ehrenvolle Geleit, sowie für die Kranzniederlegungen des Bürger-, Les- und Metzlichen Hilfsvereins, der Ländcher-Innung und seinen treuen Arbeitern und für die zahlreichen Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Zuber, Witwe,
geb. Wintermeyer.

Sonnenberg, 1. Mai 1905.

Codes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel,

Herr Karl Klein,

Gastwirt,

an einem langen, schweren Herzleiden entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Klein, geb. Stehl.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 5 Uhr von der Straßmühle bei Dogheim aus statt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzgefüllte Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Nefte,

Karl,

im Alter von 28 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Schlosser.

Wiesbaden, 30. April 1905.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Begründet 1865. Telefon 235.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Tat“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu vollen Preisen. 1194

Beierant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungs-Karten mit Trauerband, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.